

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagspreis Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagspreis Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Pf. 50 Pf. wöchentlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich des Auslandes. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Kassenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33 Kassenstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mikro-Anzeigen“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pf. für Anzeigen in der „Arbeitsmarkt“-Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 288.

Wiesbaden, Montag, 24. Juni 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich bezogen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pf.

„ im Ausland „ 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Ministerwechsel.

Bei dem am Donnerstag erfolgten Eintritt der Reise des Reichskanzlers Fürsten Bismarck nach Kiel wissen wir darauf hin, daß dort die Entscheidung nicht nur über die Neubestellung des preussischen Kultusministers, sondern auch über die anderen Personal- und Systemfragen fallen werde, die sich allgemein zu einer Krise verdichtet hatten, und wir geben der Zurechtweisung, daß es dem leitenden Staatsmann gelingen werde, die gegen ihn gerichteten Treibereien zu durchkreuzen. Unsere Voraussetzung hat sich schnell erfüllt. Die Entscheidung ist erfolgt, und zwar ist sie in dem Sinne getroffen worden, wie der Reichskanzler sie angestrebt und wie er es für nötig erachtet hatte, um den Konsequenzen, die sich aus der von ihm verkündeten konservativ-liberalen Paarungspolitik ergaben, auch in Preußen wenigstens einigermaßen Rechnung zu tragen.

Die erste, unumgängliche Konsequenz dieser Politik bestand in dem Austritt des Kultusministers v. Studt, der im preussischen Kultusministerium von jeher die extrem-rechtschrittliche Richtung vertrat und der konservativ-liberalen Paarung im Reich die konservativ-liberale Paarung in Preußen gegenüberstellte. Seit langer Zeit wußte man, daß die Ministerfrage v. Studts gezählt seien, und somit konnte die Ankündigung seines Austritts nicht mehr überraschen. Aber es bedeutet für die politischen Kreise auch seine sonderliche Senation, daß das Kommando „Mann über Bord“ als zweites — und es wird schwerlich der letzte sein! — den Staatssekretär des Innern, den Grafen v. Posadowsky, traf. Er ist vielleicht die größte Arbeitskraft innerhalb der Regierung gewesen, und sein umfassendes Wissen wie sein rastloser Arbeits-eifer sind allgemein, auch von seinen Gegnern, anerkannt worden. Aber es war ein offenes Geheimnis, daß Graf Posadowsky dem Gedanken der konservativ-liberalen Paarung und der gegen das Zentrum ge-

richteten Wahlparole durchaus ablehnend gegenüberstand, und daß er sich unter diesem neuen Kurse nie sonderlich wohl gefühlt hat. So mögen wohl seine und des Reichskanzlers Wünsche auch eine Art Paarung vollzogen haben bei dem jetzt erfolgten Austritt des Staatssekretärs, der, wenn er auch aus der Regierung ausscheidet, vielleicht doch — Graf Posadowsky ist 62 Jahre alt — seine politische Rolle noch nicht ausgespielt hat.

Was die Neubestellung des Staatssekretärs des Innern betrifft, so ist es von größter Bedeutung, daß das seit dem Tode des Finanzministers v. Maluel unbesetzt gebliebene Amt eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums nunmehr wieder besetzt worden ist, und zwar durch den zum Staatssekretär des Innern ernannten preussischen Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg. Durch diese ganz neue organisatorische Vereinigung soll zwischen der Politik des Reichs und der Preußens jene Einheitlichkeit wieder hergestellt werden, die in jüngster Zeit nur zu oft vermißt worden ist. Was Herrn v. Bethmann-Hollweg betrifft, so hat er sich in seiner bisherigen Laufbahn als ein außerordentlich tüchtiger, vielseitiger und kenntnisreicher Verwaltungsbeamter bewährt. Seiner Parteirichtung nach gehört er der Reichspartei an, als deren Kandidat er im Jahre 1890 kurze Zeit im Reichstag saß. Von dem Reichsamt des Innern, an dessen Spitze er jetzt tritt, soll schon in der nächsten Reichstagsession ein Reichsarbeitsamt abgetrennt werden, dessen Besetzung dann hoffentlich zeigen wird, daß der Austritt des Grafen Posadowsky nicht etwa die Ablehnung der Sozialreform bedeutet.

Stellt Herr v. Bethmann-Hollweg, der sich allseits großer Sympathien erfreut, eine bekannte Größe dar, so sind die beiden neuen Männer in der preussischen Regierung politisch noch im wesentlichen unbeschriebene Blätter. Der neue Minister des Innern Friedrich v. Moltke wurde am 1. Mai 1852 geboren, steht also im 55. Lebensjahre. Er ist ein Neffe des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke und erfreut sich, wie man weiß, der besonderen Gunst des Kaisers. 1895 wurde er Landrat des Kreises Ost-Gleiwitz, 1899 Hilfsarbeiter im Kultusministerium und 1903 Oberpräsident von Ostpreußen. Was seine politische Richtung betrifft, so ist er zu den gemäßigten Konservativen zu rechnen.

Während Graf Moltke schon wiederholt als Ministerkandidat genannt worden war, bedeutet die Ernennung Solles zum Kultusminister eine völlige Überraschung. Dr. Ludwig Solle steht im 52. Lebensjahre. Bis zum Jahre 1884 war er im Justizdienst tätig, wurde dann Spezialkommissar in Sörter und 1889 Regierungsrat. Von 1890 bis 1900 war er im Landwirtschaftsministerium tätig, 1900 wurde er Landeshaupmann in Münster, und Dezember 1904 wurde er als Unterstaatssekretär in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen, wo er an die Spitze der Wasserbau- und Hochbauabteilung gestellt wurde. Dr. Solle gilt als Mann von großer Arbeitskraft und umfassenden Kenntnissen. Was seine politische

Stellung betrifft, so kann er von keiner Partei für sich reklamiert werden, doch ist es bemerkenswert, daß die freikonservative „Post“ heute erklärt, er „sei gewiß die geeignete Person, um auch seinerseits die konservativ-liberale Blockpolitik mitzuvertreten“. Jedenfalls steht außer Zweifel, daß der Wechsel im Kultusministerium nicht bloß einen Personal-, sondern auch in gewissem Sinne einen Systemwechsel bedeutet, wobei wir mitteilen können, daß auch hier eine Trennung der Arbeit, nämlich die Abgrenzung eines Unterrichtsministeriums vom Kultusministerium geplant ist. Im übrigen ist mit den jetzigen Neuernennungen der Wechsel innerhalb der Regierung noch nicht beendet, sondern es stehen noch mancherlei Umänderungen, und zwar nicht nur in den nachgeordneten Stellen, bevor.

Preßstimmen.

Die gesamte Berliner Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Ministerwechsel im Reich und in Preußen. Der Austritt des Kultusministers v. Studt erregt in allen liberalen Kreisen große Genugung und wird von ihnen als unumgänglich notwendig betrachtet, wenn nicht die konservativ-liberale Paarungspolitik ein gründliches Fiasko erleben sollte. Ein ähnliches Motiv legt man auch vielfach dem Austritt des Grafen Posadowsky zugrunde, dessen Arbeitskraft und Bewusstseinsfähigkeit durchweg hervorgehoben werden. Von liberaler Seite besonders wird befürchtet, daß Herr v. Bethmann-Hollweg eine schwere Erbschaft antreffe. Was die neuen Minister Solle und v. Moltke betrifft, so wird von ihnen wenig gesagt, da sie noch unbeschriebene Blätter seien.

Die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ betrachten den Wechsel im Kultusministerium nach wie vor als einen bloßen Personalwechsel, hervorgerufen durch das Alter des Herrn v. Studt. Demgemäß glaubt die „Kreuzzeitung“ zu der Annahme Grund zu haben, daß die Berufung des Herrn Solle in das Kultusministerium den in liberalen Kreisen an den Wechsel geknüpften Hoffnungen nicht entspricht. Der Austritt des Grafen Posadowsky führt die „Kreuzzeitung“ auf sozialpolitische Differenzen mit dem Reichskanzler zurück. — „Barnes Lob“ spendet die „Deutsche Tageszeitung“ dem scheidenden Kultusminister besonders für seine Haltung dem polnischen Antrieben gegenüber.

Die „National-Zeitung“ sieht in der Abberufung des Kultusministers eine neue Niederlage des Zentrums. Was den Grafen Posadowsky betrifft, so meint sie, den Stein ins Rollen gebracht hat offenbar die Frage, daß das Präsidium des preussischen Staatsministeriums neu besetzt werden sollte. Auf diesem Boden war der Vertrauensmann des Zentrums schließlich unmöglich, wenn nicht die ganze Blockpolitik in die Brüche gehen sollte. So ist Graf Posadowsky gefallen als ein spätes Opfer des Kampfes mit dem Zentrum.

Die „Vossische Zeitung“ erklärt, daß die jetzt angekündigte Umgestaltung der Regierung einen kräftigen Aufbruch links anzeige, wird nie man behaupten. Es ist kein Minister ernannt worden, den man etwa der freikonservativen Partei zurechnen könne. Allein nicht so sehr darauf könne es ankommen, von wem, als vielmehr wie regiert wird und wie werden sehen, wie die Idee der konservativ-liberalen Paarung jetzt in der Gesetzgebung und Verwaltung verwirklicht wird.

Das „Berliner Tageblatt“ ist außerst befriedigt über den Austritt v. Studts, kommt aber nicht über das unbehagliche Gefühl hinweg, daß es sich bei seiner Erhebung durch Dr. Solle nur um eine Verlegenheits-Kandidatur handelt, die der Krisis kein Ende macht, sondern

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das Rüdesheimer Pankgrafenfest.

In Rüdesheim.

Glatternde Fahnen, Kränze, Girlanden und Ehrensparten verzierten ein Fest. Die Rheinstraße, wo sich Hotel an Hotel drängte, wo sich wunderschön sitzen läßt in idyllischen Vorgärten, auf lustigen Veranden — namentlich wenn man einen guten Tropfen zur Hand hat — die Rheinstraße also war in eine Via triumphalis umgewandelt. Sie ist immer der Sammelplatz der zahlreichsten Fremden, die in der schönen Jahreszeit die Perle des Rheingaus besuchen, schwelgend im Anblick des deutschen Stromes, der hier in breiter Gemächlichkeit lauwärts fließt, auf dessen mächtigem Rücken ununterbrochen Schiffe schwimmen, manche still und qualmend und manche als laute, lustige Vergnügungspaläste. Aber nicht der Rhein allein ist es, der die Fremden gerade außerordentlich zahlreich hierher zieht: dreierlei hat Rüdesheim, was seinen Ruhm in alle Welt verbreitet, was seinen Namen bekannt macht, so weit die deutsche Junge fließt und noch weiter: den Rhein, seinen Wein und das Nationaldenkmal. Kürzlich hat die Stadt Preise ausgesetzt für die drei besten Pieder auf Rüdesheim und seinen Wein. An anderer Stelle habe ich schon gesagt, daß das Ergebnis des Preisausschreibens wenig günstig ausgefallen ist, daß keines der drei Pieder populär werden wird, daß sie miteinander nicht imstande sein werden, den Ruhm des prächtigen Rheingaus und seines wonnigen Weines auch nur um Haarsbreite zu erweitern. Ich bin der Ansicht, daß Rüdesheim auch gar nicht nötig hat, in dieser Weise an der Vergrößerung seiner Bekanntheit zu arbeiten, die Poeten zu Preisgefangen zu

ernennen. Ein Poet, der den Rhein und den Rheinwein liebt, wird schon ganz von selbst der Perle des Rheingaus und ihres Weines gedenken. Und dann singt er um so besser.

Aber die Stadt Rüdesheim hat auch mit diesem Preisausschreiben gezeigt, daß sie die Gelegenheit beim Sipsel zu fassen versteht, daß sie zu werben versteht, was heute selbst alte Bekanntheiten ihres Schlags nicht gut entbehren können, wenn sie die Aufmerksamkeit des Publikums dauernd rege erhalten wollen: ein bißchen Reklame. Das hat sie gezeigt, als sie die Poeten ernannte, das hat sie gezeigt, als sie die englischen Journalisten zu Gast lud, und das hat sie endlich gezeigt, als sie den Pankgrafen ein herrliches Fest bereitet. Der Ausgangspunkt all dieser Veranstaltungen ist der Mühseligkeitsgedanke. Die Freude und das Vergnügen werden hier in den Dienst der Weinindustrie gestellt.

Die Fahnen, Kränze, Girlanden und Ehrensparten galten der Pankgrafenfeier, die eben Burgen für in den Gauen des Rheins und einen wunderbar romantisch-poetischen Lärm vollführt. Die Tage Adalms und Basilus waren den pankgräflichen Festlichkeiten in Rüdesheim vorbehalten. Jeder Tag hatte sein festliches Programm. Als ich die Stadt, da fragte ich mich, ob es denn menschenmöglich sei, das alles in zwei Tagen zu bewältigen, ohne einen dauernden Zeitschnupfen davon anzutragen? Ein bißchen viel dankte es mich, und das müßten schon eisenfeste Ritter sein, die das auszuhalten könnten. Aber sie hielten es aus, und die Rüdesheimer hielten es ebenfalls aus. Der Referent gehört zu den wenigen, die das Feld mangels genügender Widerstandsfähigkeit gegen die Geister des Weines vorzeitig räumen mußten. Denn es wurde kein „Dreimännerwein“ getrunken, auch kein „Rambach“ und noch weniger ein „Strumpfwein“, bei dessen Anblick sich die größten Löcher in den Strümpfen von selber zusammenziehen sollten.

Was man trank, war das geweihte Salsöl, das die Neben eben nur im Herzen des Rheingaus zu erzeugen vermögen.

Der eindrucksvollste Teil des Pankgrafenfestes spielte sich auf dem Niederrwald unter dem gewaltigen Standbild deutscher Stärke und Einigkeit ab, die — beide noch größer sein könnten. Bevor es los ging, richteten ein paar Photographen ihre Apparate auf, um im gegebenen Moment die pankgräfliche Herrlichkeit auf die Plätze zu räumen zu können. Die grauköpfigen, würdigen Wächter des Denkmals gingen auf und ab, erklärend und mit berechtigtem Stolz ihre Ehrenzeichen und das Eiserne Kreuz zur Schau tragend. Sie waren in Gala-uniform und der breite Säbelgurt glänzte von der rechten Schulter zur linken Hüfte. Ein paar pankgräfliche Schicksnechte stellten sechs Kanonen auf, die ihre Rindungen drohend dem gegenüberliegenden Ringen zeigten. Schulbuben umringten die kriegerischen Rüstungen; hier erwarteten sie ihr Hauptvergnügen. Einige Gendarmen, Polizisten und Feuerwehrlente waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung berufen, fanden aber nicht viel zu tun, und das war um so besser. Das lag aber nicht an der Quantität des Publikums, das ganz bei der Sache war, als mit stiellicher Pünktlichkeit der Marsch der Pankgrafen erscholl, die zunächst am Mundell von Herrn Bürgermeister Alberti begrüßt wurden und durch ihren Hochmeister Herrn Direktor Dehnte antworten ließen. Dann zogen sie in langen Reihen mit vielen Hahnen und blanken Schwertern und begleitet von den Mitgliedern der Stadtverwaltung und einer ganzen Anzahl Vereine vor die Germania. Das war ein schöner, farbenprächtiger Aufzug. Da waren jugendlich schlanke Knappen und Ritter, aber zahlreicher noch war die Zahl der bejahrten Herren mit kahlköpfigen Bärten und runden Bäuchlein. Mancher befand sich unter ihnen, der einen würdigen Galsack abgeben würde.

nie nur verlag. Graf Posadowski war dem neuesten Kurse zu fern. Seine politische Laufbahn ist schwerlich schon abgeschlossen.

Der „Vorwärts“ erklärt: So hat sich also Bülow noch einmal gerettet und steigt als Sieger hervor aus der Schlammflut, die der Kampf der Kammerlader aufgerührt hat. Doch sein Sieg ist nur ein Teilzweig. Mit Posadowski ist Bülow den letzten Mann, den Bedeutung, Kenntnis und Arbeitsfähigkeit los geworden.

Die „Post“ schreibt: Der neue Kultusminister wird von keiner Partei in Beschlag genommen werden können, und infolgedessen ist er gewiss die geeignete Person, um auch seinerseits die konfessionsliberale Politik im Abgeordnetenhaus mitzubereiten. Die Wahl des Herrn v. Bethmann-Hollweg als Staatssekretär des Innern kann als eine glückliche Bezeichnung werden. Er hat schon im Wahlkampf gezeigt, daß er die neue Politik mit ganzem Herzen mitmacht. Graf Posadowski war besonders fest der Bindung im Reich, die durch die Auflösung des Reichstages eingetreten ist, nicht mehr der geeignete Mann, um die Wege mitzugehen, welche die neue Politik erfordert. Der Reichskanzler, dem in manchen Mächten schon das Sterbeglocklein geläutet wurde, hat auf der ganzen Linie gesiegt.

Die „Tägliche Rundschau“ führt aus, dem Fürsten Bülow ist vor wenigen Wochen das freundschaftliche Gesicht widerfahren, daß ihn sein intimer publizistischer Feind, Herr Harzen, von dem gefährlichsten, weil einflussreichsten Mann der unparteilichen Presse, dem Fürsten Philipp Eulenburg, befreite, und um so besseren Rufes konnte er nun daran gehen, die längst notwendig gewordene Vereinheitlichung seines Ministeriums ins Werk zu setzen. Das Ausscheiden des Grafen Posadowski wird allgemein als ein schwerer Verlust empfunden werden, aber diese berechtigte Würdigung darf nicht über die Erkenntnis hinwegwischen, daß gerade die Verabschiedung des Grafen Posadowski eine Notwendigkeit war. Seine Mithilfe bei der Bülowischen Politik war nicht verdienstvoll, sondern schädlich. Die Bülowische Ausgleichspolitik hat am 20. Juni Vertrauen im Lande gewonnen, da nunmehr jeder wissen kann, daß es dem Fürsten mit seinen Versprechungen auch gegenüber dem Liberalismus Ernst ist und daß er die Kraft in sich und den Rückhalt am Kaiser hat, sie durchzuführen.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ meinen: Man möchte das Meckern so oder so aufheben, das hat doch immer, daß das Verbleiben des Herrn v. Studt nur den Eindruck gemacht haben könnte, daß der Reichskanzler nicht stark genug sei, die von ihm angekündigte Politik sicher durchzuführen. Man wird begreifen müssen, warum hierdurch Fürst Bülow es auf jede Gefahr hin durchziehen mußte, daß Graf Posadowski und Herr v. Studt aus der Regierung ausscheiden. Es sei dem aufrichtigen Bedauern Ausdruck gegeben, daß die politische Konstellation den Grafen Posadowski vor der Zeit aus dem Amt getrieben hat, in dem er 10 Jahre so lehrreich gewirkt hat.

Die ultramontane „Germania“ schreibt: Da haben wir also die Auflösung darüber, was der frühere Tag erster Ordnung in Kiel gebracht hat. Vielleicht ist es auch nur die erste Auflösung über die „Veränderungen persönlicher und organisatorischer Natur“ in der Reichs- und preussischen Staatsverwaltung, die demnächst weitere Veränderungen folgen werden. Es dürfte wohl allgemein und vielfach sehr überraschend überraschen, daß der Staatssekretär Graf Posadowski der Krone zum Opfer gefallen ist. Aus allem geht zur Genüge hervor, daß Graf Posadowski auf persönlichen Wunsch des Fürsten Bülow gestürzt worden ist. Ein Systemwechsel bedeutet die Personalveränderung im Reichsamt des Innern wohl nicht. Ebenso wenig wird man bei dem Erlaß des Kultusministers Dr. v. Studt durch Dr. v. Hollweg einen Systemwechsel im Sinne der liberalen Wünsche sprechen können. Werden die Liberalen nun ihre Hoffnungen erfüllt sehen?

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Es hat nicht an Anhaltspunkten dafür gefehlt, daß auch die Tage des Staatssekretärs des Innern gezählt waren. Ein neues aktuelles und darum recht wirksames Hilfsmittel wird in den Vordergrund gehoben, indem gesagt wurde, Graf Posadowski sei der Reichskanzlerkandidat der Liebenbergischen Tafelrunde. Man hatte von Herrn v. Bethmann-Hollweg als Minister des Innern vielfach erwartet, daß er, im Gegensatz zu seinen Vorgängern, eine wesentliche Änderung des Kuriers vornehmen werde. Das ist aber nicht geschehen. Als fraglich darf es jedoch angesehen werden, daß Oberpräsident v. Moltke auf demselben konservativen Boden steht, wie sein Vorgänger. Danach könnte also nur noch der bisherige Staatssekretär der preussischen Ministerium mit dem notwendigen Tropfen liberalen Elixirs fallen. Ob er der Mann dazu ist, muß erst die Zukunft lehren.

Die „Frankfurter Stg.“ schreibt zum Rücktritt Studts: „Für viele Teile seines Ressorts ging ihm das tiefere Verständnis ab, dagegen erfuhr unter ihm die orthodoxe Richtung eine Förderung, wie seit Jahrzehnten nicht. Es ist zwar auch manches förderliche Werk vollbracht worden; aber die freie Entwicklung der Schule litt unter ihm, und die Lehrer fanden in dieser Zeit kein sehr williges Ohr. Alle einseitig konfessionellen Regungen und Machtbefehle konnten

unter ihm sich ungehindert entfalten, auch gegen den Staat selbst. In dem Erzieher Schultze bedurfte es des Eintretens der Presse für die Schulfreiheit, um dem Tun des Bischofs einen Damm entgegenzusetzen, obwohl hier mit den Mitteln des Gemeinzwanges gegen eine heftige Anfechtung gekämpft wurde. Über trotz dieser Erfahrungen brachte der Minister das Volksschulgesetz in eine Form, die nicht nur die Schulfreiheit, sondern auch das Mitbestimmungsrecht der Gemeinden fast aufhob. Einiges ist daran gebessert worden, viel Schlimmes aber geblieben. Die Wünsche der Lehrer blieben bei diesem Gesetz unbeachtet, die Forderung ein unerfüllter Wunsch, die Verbesserung der Zukunftshoffnung, und zwar angesichts des Bremsenlaffens gegen Beförderungserhöhungen in vielen Gemeinden eine wenig tröstliche. Was Bülow, wenn der Lehramangel immer größer wurde und die Gefahr der Verschlechterung des Schulwesens entstand. Der Nachfolger Studts, der bisherige Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium v. Hollweg, hat viel Versäumnis gut zu machen. Vor allem wird der Geist der Schulverwaltung ein anderer, freier sein müssen, wenn das Schulwesen sich wieder in aufsteigender Richtung entwickeln soll.“

In Posadowskis Rücktritt wird demselben Blatte aus Berlin telegraphiert: Es wird nicht ausbleiben, daß man das Ausscheiden dieses ungewöhnlich arbeitsfähigen und erfahrenen Staatsmannes und Sozialpolitikers als den Beginn einer Abwendung von den bisherigen Bahnen unserer Sozialpolitik hier und da auffassen wird; denn da er so lange im Amt war, hat man sich gewöhnt, ihn mit der Sozialpolitik zu identifizieren. Es gibt allerdings auch gute Sozialpolitiker, die darauf hinweisen, daß die tiefen Gedanken und die Arbeit der bisherigen Tätigkeit des Staatssekretärs seit Jahren sehr geringe positive Resultate gezeitigt haben. Es ist kein Zweifel, daß unmittelbar nach den Reichstagswahlen zwischen Bülow und Bethmann-Hollweg das Wort gefallen ist: Nun erst recht Sozialpolitik! In der letzten Thronrede ist eine dementsprechende Forderung enthalten. Es wird verifiziert, daß die Sozialpolitik mit Posadowskis Ausscheiden nichts zu tun habe. Graf Posadowski war derjenige Minister, der, wie aus manchen Äußerungen, auch aus mancher unvorsichtigen, hervorging, die Auflösung des Reichstages nicht gebilligt hat. Er, der an die Zusammenarbeit mit dem Zentrum seit langen Jahren gewöhnt und mit manchen Führern des Zentrums eng verbunden war, hat sich in die durch den ihm unerwarteten Ausgang der Reichstagswahlen geschaffene Situation am schwersten gefunden, und seitdem sind die Zweifel aufgeleuchtet, ob er, der den Reichskanzler im Reichstag zu vertreten hat, trotz seiner unbestrittenen Talente dazu noch die geeignete Persönlichkeit sei.“

Auch die „Erlanger Zeitung“ führt in einem Berliner Telegramm Posadowskis Ausscheiden nicht auf sozialpolitische, sondern allgemeine politische Gründe zurück und schreibt: „Wer heute gefallen ist, das ist nicht der Sozialpolitiker, sondern der Politiker Posadowski. Nach Ansicht des Kaisers und des Kanzlers war angesichts der neu beschlossenen und eingeleiteten Politik die erste Rücksicht, vor der alle anderen zurücktreten mußten, die unbedingte Einigkeit in der Regierung. An die Mitglieder dieser Regierung wurde die Anforderung gestellt, daß sie voll und unbedingt auf dem Regierungsprogramm stehen und sich mit ihm eins fühlen sollten. Dieser Bedingung scheint Graf Posadowski leider nicht entsprochen zu haben. Schon als die Frage der Reichstagsauflösung beraten wurde, stand er ihr mindestens skeptisch gegenüber. Auch nach der Wahl hat er seine Bedenken gegen die neue Politik im Reichstag nicht zurückgehalten. Diese neue Politik erfordert aber nach der Ansicht derer, die sie unternehmen und leiten, völliges Aufgehen in ihr und eine Eingabe, die gerade ein so bedeutender Mann wie Posadowski nicht wohl leisten kann, wenn diese Politik ihm innerlich widerspricht. Die Unterstellung, als ob Posadowski Minderheiten mit dem Zentrum getrieben habe, ist zurückzuweisen, aber das eine ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß das Zentrum auf ihn seine Hoffnungen

setzte und daß er ihm als der Mann erschien, der den vom Fürsten Bülow abgeschnittenen Faden wieder aufknüpfen sollte. Man braucht nur die Äußerungen der Zentrumspresse in den letzten Monaten zu verfolgen, um zu sehen, daß das Zentrum an einen starken Gegenjah zwischen dem Grafen Posadowski und dem Reichskanzler glaubte.“

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt Herrn Studt zum Abschied ins Stammbuch: „Er war bis zuletzt von der Vortrefflichkeit seiner Verwaltung überzeugt. Die Mittwelt ist anderer Meinung, und in der preussischen Geschichte wird Studts Name nicht zu denen gehören, deren Träger man als Vorkämpfer geistiger Freiheit und kulturellen Fortschritts nennt.“

Über das Verhältnis des Grafen Posadowski zum Kaiser schreibt das genannte Blatt: „Tag und Nacht widmete Graf Posadowski dem Dienst, er ist ein glänzendes Beispiel von deutscher Gründlichkeit und preussischem Dienstversteher. Eine heilige Pflicht war es ihm, jeder Frage mit allen Mitteln der Wissenschaft, Statistik und des Nachdenkens auf den Grund zu gehen. Diese Art von Menschen sind bei Wilhelm II. nicht besonders beliebt. Es ist offenes Geheimnis, wie er sich langweilte bei den tiefgründigen, sachlichen Vorträgen des „Langweiligen Bedanten“. Wie schwer fiel es dem eifrigen Arbeiter aus dem Ministerium des Innern, zum Vortrag zugelassen zu werden, und wie oft mußte er erkennen, daß er seinen Herrn nicht zu fesseln verstand. Aber dieser unverwundliche Arbeitsminister war nicht zu entbehren, nicht zu ersetzen — er mußte ertragen werden. Dankend wurde seine Stellung erfüllt, als er aus seinem Arbeitsfeld sich auf das Gebiet der hohen Politik begab.“

Dem Verdienste Posadowskis wird auch das führende Zentrumblatt am Rhein, die „Erlanger Volkszeitung“, gerecht, indem es schreibt: „In den weitesten Kreisen des Volkes habe sich Graf Posadowski durch seine sozialreformatorysche Tätigkeit ein Denkmal, dauernder als Erz, gesetzt.“ Im übrigen urteilt das Blatt über die Tendenz der Personalveränderungen wie folgt: „Man kommt wohl der Sachlage am nächsten, wenn man die neuen Männer als Überwinder der konservativen Vorurteile bezeichnet. Sei es, daß die Konservativen als noch nicht reif für eine solche Ära befunden wurden, sei es, daß man nicht den Eindruck hervorrufen wollte, als ob die Liberalen ihre Personalwünsche der Krone abtrotzen könnten — kurz, man hat sich damit beholfen, einzuweisen die „Anstößigen“ Minister gehen zu lassen. So wird denn wohl fürs erste schlecht und recht „fortgewurteilt“ und inzwischen hinter den Kulissen fleißig weiter gearbeitet werden, um die Konservativen und die Liberalen zu „erziehen“. Was dabei herauskommt, wird die Zeit lehren, vielleicht schon der nächste Winter.“

Ganz allgemein aber wird die in Kiel gefallene Entscheidung als ein voller Erfolg Bülows angesprochen, dessen Stellung in den letzten Wochen bekanntlich von manchen Seiten als erschüttert hingestellt wurde. So schreiben denn auch die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die Herrn Studt als „das Muster eines geistlosen Bürokraten“ zwar recht hat, aber doch mit Recht charakterisieren: „Fürst Bülow aber hat auf der ganzen Linie gesiegt. Die Männer, die dem Zentrum lieb gewesen, sind gefallen, und der Kreis von Liebenberg bleibt außer Rechnung. Und wenn der Reichstag wieder zusammentritt, dann kann Herr von Bülow von neuem ein Liedlein singen von dem glücklichen Kanzler und seinem glücklichen Schiff.“

Wb. Berlin, 24. Juni. In einer Unterredung mit einem Berichterstatter des „L.-M.“ sagte der neue Kultusminister v. Hollweg, er hoffe, da er als Landeshaupmann der Provinz Westfalen in mancherlei Berührung sowohl mit dem Schulwesen als auch mit dem Kirchenwesen gekommen sei, daß er als Kultusminister dasjenige leisten werde, was das praktische Bedürfnis erfordere.

Als sie sich aufgestellt hatten unter dem Denkmal, als die pantheistische Kapelle gespielt und das Berliner Liederquartett das „Niederländische Dankgebet“ gesungen hatte, da hielt der Großkomtur Meigner eine Rede, die sich durch Form, Inhalt und lobenswerte Kürze dreifach auszeichnete. Eine ernste patriotische Rede gezielte sich nämlich für diese Stätte. Der Großkomtur schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, das mit erheblichen Schwertern ausgebracht wurde. Während des Gefanges der „Wacht am Rhein“ donnerten die sechs Kanonen fleißig über den Strom. Auf der Stufe des Denkmals wurde ein Kranz niedergelegt.

Ein schönes, bewegtes Bild entwickelte sich nach der Feier auf dem Niederwald, bis die an diesem Tage stark in Anspruch genommene Bahnradfahr die Pantheisten zur Stadt hinunterführte, wo nach einem feierlichen Aufzug die Fahnen im Rathaus untergebracht wurden.

Die Feier in der Festhalle kann ich nur mit drei Worten fassen. Ich habe da nur ihre Vollkommenheit zu konstatieren. Es wurde hübsch geredet, hübsch gesungen, hübsch gespielt und hübsch getrunken. Die Bürgergesellschaft Müdesheims beteiligte sich wader; sie führte sogar ein Festspiel auf, das in seiner Anspruchsvollheit angenehm wirkte und von den pantheistischen Gästen mit der gebührenden Hochachtung angehört und mit dem wohlverdienten Beifall belohnt wurde. Die Müdesheimer Vereine waren gleichfalls tätig bei der Sache. Die Helligkeit war unbegrenzt. Beim Kommerz galt der oberste Kanon der alten rheingauischen Landesrechte: „Im Rheingau macht die Luft frei!“

Das war am Tage des Adrians.

Auf dem Marktplatz steht ein Brunnen. Auf der Brunnenpforte war am Tage des Adrians ein etwas mit grauer Sackleinwand umhüllt. Flagenmasten, untereinander mit Girlanden verbunden, zeigten an, daß das umhüllte etwas seine Bedeutung hatte. Wer das

ausschließliche Festprogramm studierte, der fand darin folgende Anmerkungen:

„Auf dem Marktplatz der Stadt Müdesheim steht ein feinerer Brunnen, dessen wasserpendende Säule der sie ehemals krönenden Figur beraubt worden ist. Zum Zeichen deutscher Bruderkiebe stellt die Pantheisten als Ehrenschmuck für die Stadt Müdesheim eine pantheistische Idealsäule, tragend den Müdesheimer Becher in der Rechten, führend das Schwert friedlich zur Linken, auf diese Säule.“

Unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Alberti haben die Vertreter der Stadt und die Ehrenbürger, flankiert von Vereinen und Schulen sowie der Einwohnergesellschaft Aufstellung genommen. Hinter die Vertreter der Stadt rückt die Pantheisten ein. Der Hochmeister steht auf der Rednertribüne. Die 1,70 Meter hohe pantheistische Idealsäule ist erdacht und geschaffen vom Ehrenpantheisten Professor Börmel und gegossen in der Berliner Gießerei des Komiturs Konrad Elker.“

Was diese Anmerkungen des Programms in ihrem zweiten Teil sagen, vollzog sich in der Mittagsstunde des Tages Adrians. Ich habe auch ihnen nichts weiter hinzuzufügen. Huldigungen wurden zwischen der Stadt Müdesheim und ihren Gästen ausgetauscht und mit Musik und Gesang ging die Feier vor sich; das Chorlied der vereinigten Sänger der Stadt erfüllte am mächtigsten den altertümlichen Marktplatz. Die pantheistische Idealsäule ist oben beschrieben.

Die Pantheisten verließen das gastliche, das einnehmende Müdesheim nachmittags und fuhren in einem Sonderzug nach Berlin an der Pank. Anerkennend bemerken will ich noch, daß ich auch in abgelegenen, von dem Festverkehr wenig oder gar nicht berührten Straßen manches Kränzchen, manches Fährchen gesehen habe. Ich darf also zum Schluß behaupten: Das ganze Müdesheim beteiligte sich an dem Fest. Die Pantheisten, insgesamt Freunde eines ordentlichen Trunkes — was sie

in dieser Beziehung leisten können, das hat der Überfall des Schleichers Weinkellers gezeigt — und tüchtige Weinkenner werden das nicht vergessen. H. D.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 22. Juni: „Die Verlobung bei der Laterne“. Operette in 1 Akt von J. Offenbach.

Zwei Seelen wohnen, ach, in Jacques Offenbachs Brust: die eine verschrieb er dem Dämon des frivolsten Parisiens, das unter dem dritten Napoleon seine wüsten Orgien feierte; die andere Seele gehörte der vornehmeren Kunst des französischen Romanciers. Dieser erken verdanken wir die berühmtesten Offenbachschen mit ihrer perfekten und parodierenden, zersetzenden Tendenz; jener zweiten verdanken wir die lieblichen, würdigen romantisch-komische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ und eine große Zahl von einaktigen Operetten. Fast alle stammen diese aus der ersten Zeit von Offenbachs Auftreten in Paris, und bei meist harmloser textlicher Unterlage ist hier überall ein echter Lustspielton in der Musik angeklungen und festgehalten. Dahin gehören u. a. das allerliebste „Mädchen von Elzondo“, das lustige „Fortunio's Liebes“, und dann „Brithen und Dieben“, diejenige Operette von Offenbach, die wir zuletzt im Hoftheater — vor etwa fünfzehn Jahren — zu hören bekamen. Dahin gehört auch „Die Verlobung bei der Laterne“, die am Samstag neuneinundfünfzig in Szene ging: gerade recht zur Feier ihres 50. Jubiläums: La marriage aux lanternes erlebte 1857 in Paris die „Uraufführung“. Es ist eine ziemlich anspruchslose ländliche Szene: Peter liebt eigentlich die Pies, wird aber von zwei gefährlichen Witwen umschmeichelt; in diesem Dilemma gibt ihm ein fluger Erbkönig den brieflichen Auftrag, am Abend unter der Linde nach einem — Schatz zu suchen, während die brave Pies den Auftrag erhält,

Die Friedenskonferenz.

wh. Haag, 22. Juni. In der Sitzung der zweiten Kommission (Landkrieg) der Friedenskonferenz brachte der zweite deutsche Delegierte Dr. Krieger einen Entwurf, betreffend die Behandlung der neutralen Gebiete von den Kriegführenden, ein. Der französische militärische Delegierte Amourel kündigte die baldige Vorlage zweier Entwürfe, betreffend die Rechte und Pflichten der Neutralen, sowie die Eröffnung der Feindseligkeiten, an. Hinsichtlich der letzteren Frage erklärte die Kommission, daß mangels jeden diesbezüglichen internationalen Aktes jedes Land ermächtigt sei, seinen Gesichtspunkt für den korrekten zu halten. Die Kommission wird demzufolge zu entscheiden haben, ob sie den Status quo sanktionieren soll oder ob es möglich ist, eine internationale Regelung zu formulieren.

wh. Haag, 23. Juni. Der von dem deutschen Delegierten bei der Friedenskonferenz eingebrachte Antrag bezüglich der Preisengerichtsbarkeit bestimmt unter anderem, daß, falls ein nationales Preisengericht die Gültigkeit der Wegnahme eines Schiffes oder von Schiffsgütern ausgesprochen hat, darüber gemäß den Gesetzen des betreffenden Staates verfügt werden soll; falls die Ungültigkeit der Wegnahme ausgesprochen wird, ordnet das Preisengericht die Rückerstattung des Schiffes und der Güter an und stellt den Schadenersatz fest. Zu Beginn eines Seekrieges soll ein internationales Oberpreisengericht gebildet werden, bei welchem gegen die Urteile der nationalen Preisengerichte Berufung eingelegt werden kann. Falls mehrere Staaten in den Seekrieg verwickelt sind, werden so viele verschiedene Oberpreisengerichte gebildet, als es Gegenpaare gibt. Das internationale Oberpreisengericht soll aus fünf Mitgliedern bestehen, und zwar zwei Neutralen und drei Angehörigen des ständigen Haager Schiedsgerichtshofes. Das Oberpreisengericht tritt bei der ersten Berufung gegen das Urteil eines Preisengerichts zusammen und löst sich nach Friedensschluß und endgültiger Erledigung aller Preisprozesse wieder auf. — Der deutsche Antrag, betreffend die Behandlung neutraler Personen im Gebiete der Kriegführenden, besagt unter anderem: Als neutrale Personen werden alle Angehörigen eines Staates angesehen, welcher am Kriege nicht teilnimmt. Die Kriegführenden Parteien können neutrale Personen selbst mit deren Einwilligung nicht zum Kriegsdienst heranziehen. Die neutralen Mächte müssen ihren Angehörigen unterliegen, Kriegsdienste in der bewaffneten Macht einer Kriegführenden Partei zu nehmen. — Die deutsche Delegation wird in der ersten Kommission auch einen Antrag, betreffend den Kompromißzwang, einbringen. Danach sollten die Staaten, welche irgendwelchen obligatorischen Schiedsvertrag abgeschlossen haben, auch die Verpflichtung übernehmen, einen Kompromiß einzugehen.

wh. Haag, 23. Juni. Am Freitag hatten die Vorsitzenden einiger Kommissionen eine lange dauernde Beratung über die Abrüstung. Die deutschen Delegierten waren zu dieser nicht zugezogen worden. Allgemein wird erwartet, daß Deutschland bei der Abrüstungsfrage den Antrag auf Übergang zur Tagesordnung stellen wird. Wie es heißt, sollen nicht weniger als 18 Anträge gestellt werden. Jaiten wird vorgeschlagen, die Abrüstung der nächsten Konferenz vorzuschlagen, die aber innerhalb sechs Jahre stattfinden mußte.

wh. Schereningen, 23. Juni. Der erste Delegierte des Deutschen Reichs auf der Haager Konferenz, Freiherr von Marshall, vor Bieberten, bestätigte in einer Unterredung, daß die deutschen Vertreter fest auf dem liberalen Standpunkt der vollständigen Abschaffung des Seebücherechts stehen bleiben, daß aber England allerdings auf dem gegenteiligen Standpunkt der Beibehaltung desselben beharren werde. Auch sei er entschieden gegen die weitgehende Auslegung des Blockaderechts. Bezüglich der Dragodoktrin müsse man die speziellen Anträge Nordamerikas abwarten. Von dem deutschen Antrag der Errichtung eines internationalen Oberpreisengerichts ermarie er guten

Erfolg. In der Abrüstungsfrage hofft Baron Marshall zuversichtlich, daß England sehr wenig Schwierigkeiten machen werde. Man werde sich wohl ohne große Mühe auf eine Resolution einigen. Die persönliche Stimmung, die diesmal auf der Konferenz herrsche, lasse hoffen, daß man ohne jede Dissonanz zu brauchbaren Ergebnissen kommen werde.

wh. Haag, 24. Juni. Freiherr von Marshall begibt sich am Freitag für zwei Tage nach seiner Besitzung in Baden. Man nimmt an, daß die Konferenz in der ersten Hälfte des Augusts beendet sein wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hielt gestern vormittag in Kiel an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, dem Prinz und Prinzessin Oskar Friedrich und Prinz Oskar beizuhöhen. Später begab sich der Kaiser auf die Yacht „Meteor“, um an der Regatta teilzunehmen. Als Gäste des Kaisers befanden sich an Bord des „Meteor“ der japanische Vizekonsul Inoue, der japanische Marineattaché in Berlin Dajiro, der japanische Vizeadmiral Juin, Admiral v. Tirpitz, Admiral Jhr. v. Senden-Bibran, Vizeadmiral Jhr. v. Siedendorff, Graf Görz-Schlitz und Monsieur Gaston Menier. Zahlreiche Bergungsdampfer, sowie private Dampfschiffe, Motorboote und Pinassen begleiteten die Regatta. „Meteor“ ging mit großem Vorsprung als erste Yacht um etwa 3 Uhr bei Laboe durchs Ziel. — Am Abend folgte der Kaiser einer Einladung zum Diner auf der Yacht „Nahma“.

Der Reichskanzler Fürst Bülow ist Sonntagnachmittag von Kiel wieder abgereist.

Der frühere russische Ministerpräsident Graf Witte trat in Berlin ein. Er nahm jedoch keinen längeren Aufenthalt, sondern reiste nach Frankfurt weiter, wo er sich zur Konstitution eines dortigen Arztes begibt. Von hier aus wird er sich nach einem Badeort Frankreichs begeben.

Der „B. L. A.“ meldet aus Budapest: Der deutsche Großindustrielle Heinrich Thiesse kaufte für drei Millionen Kronen den Besitz des Hofrates Julius Szapbeln. Der König verlieh dem nunmehrigen ungarischen Grundbesitzer Thiesse dem Vernehmen nach den Titel eines ungarischen Barons.

* Fürst zu Juss und Annapolzen, der konservative Vertreter des Reichstagswahlkreises Norden-Emden-Deer, beabsichtigt, wie verlautet, im Herbst mit Rücksicht auf sein hohes Alter und die ihm durch seine Eigenschaft als Präsident des Herrenhauses obliegenden parlamentarischen und Repräsentationspflichten sein Reichstagsmandat niederzulegen.

* Fürst Bülow und die Zukunft der Demokratie. Der Herausgeber der demokratischen „Reynolds New Paper“, B. M. Thompson, welcher an dem neuerlichen Besuch der englischen Journalisten teilgenommen hat, veröffentlicht in seinem Blatte ein Gespräch mit dem Fürsten Bülow, wonach der Reichskanzler ihm die Versicherung gegeben haben soll, daß nach seiner Überzeugung der Demokratie die Zukunft gehöre.

* Das Befinden des Abgeordneten Dabach, der sich bekanntlich wegen eines Magenleidens in Bonn einer Operation unterzog, scheint den neuesten Nachrichten zufolge recht übel zu sein. Am Montagmorgen empfing Kaplan Dabach, der im St. Johannis-Hospital liegt, die Sterbesakramente. Am Mittwoch machte Prof. Dr. Garre den letzten Versuch zur Erhaltung seines Lebens. Zu Besuchen werden nur die nächsten Verwandten zugelassen.

* Zum spanisch-französisch-englischen Abkommen. Zu den Erklärungen, die im Mai d. J. zwischen Spanien und Frankreich, sowie zwischen Spanien und England ausgetauscht worden sind, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Daß hier und da im Ausland die Meinung hat geäußert werden können, eine solche Verabredung richte sich gegen Deutschland, ist nicht recht verständlich, da doch jedermann bekannt ist, daß Deutschland in den betreffenden Gebieten auf territoriale Erwerbungen ab-

zielende Bestrebungen gar nicht hat. Mit dem gleichen Rechte konnten dann auch Abmachungen zum Schutze des Nordens gegen deutsche Annexionsgelüste abgeschlossen werden.“

* Bierübergangsabgaben und Brauenerniedrigungen. Die die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 1. Juni die Grundsätze beschlossen, nach denen sämtliche deutschen Brauenerniedrigungen künftig zu regeln haben werden. In diesen Grundsätzen ist festgelegt, daß die Übergangsabgabe neben dem Ausgleich der inneren Besteuerung einen Schutz für das einheimische Brauergewerbe nicht enthalten darf. Die Neuordnung soll spätestens am 1. April 1908 in Kraft treten.

* Reichsarbeitsamt. Der nächstjährige Etat des Reichsarbeitsamts des Innern dürfte, wie bestimmt verlautet, die Forderung eines Reichsarbeitsamtes unter einem selbständigen Präsidenten bringen. Diese Trennung des Reichsarbeitsamts des Innern ist bei der Ernennung des Herrn v. Weismann-Hollweg bereits angekündigt.

* Ein französischer Journalistenbesuch? Ähnlich wie die englischen, beschäftigen auch die französischen Journalisten einen Besuch in Deutschland. Laut den Meier Zeitungen sind Verhandlungen der Pariser Pressorganisation, welcher 250 Organe in den Departements angehören, mit den deutschen Verkehrsvereinen im Gange.

* Die erste Sitzung des Nationalvereins, der bekanntlich die Einigung aller Liberalen bezweckt, hat gestern und vorgestern in Heidelberg bei harter Beteiligung stattgefunden. Wir bringen den Bericht über die Versammlungen im Morgenblatt.

* Kein Spion. „Der „Agence Havas“ wird aus Berlin gemeldet: Die Nachricht von einem Pariser Journalisten, der als Spion denunziert sein soll, muß auf einem Mißverständnis beruhen. Die deutsche Wortschaff hat tatsächlich einem französischen Journalisten, der sich vornahm, eine Studienreise zu machen, Empfehlungen gegeben. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hatte von den Empfehlungen Kenntnis erhalten. Der Journalist hat niemals Namen, Stand, Adresse und Reiseroute veröffentlicht und ist soeben nach Paris zurückgekehrt. Man kann unmöglich erklären, daß er jetzt gesucht wird.

See- und Flotte.

Kaisermanöver bei der Flotte. Der Kaiser wird den Herbstmanövern der Hochseeflotte in den Tagen vom 4. bis 7. September beizuwohnen. Das Manöverfeld ist die deutsche Nordsee. Die durch Schiffs- und Verbandschiffe verstärkte Flotte geht voraussichtlich am 1. September von Kiel nach der Nordsee ab. Der Kaiser schiffte sich in Wilhelmshaven ein. Die Herbstmanöver enden am 11. September.

Die Winterbewegung in Frankreich.

Marcellin Albert bei Clemenceau.

Der Führer der Winterbewegung Marcellin Albert fand sich gestern vormittag 10½ Uhr im Ministerium des Innern ein und wurde sofort zum Ministerpräsidenten Clemenceau gebracht. In der Unterredung sprach letzterer anfangs sehr streng und hart, indem er Albert das Gewicht der Verantwortung klar machte, die er sich zugezogen. Albert legte die Absichten, die er gehabt hätte, unter Tränen auseinander und bat Clemenceau um Ratsschläge, indem er ausrief: „Mein Gott! Wenn ich doch alles wieder gutmachen könnte!“ Clemenceau erwiderte nur: „Gehen Sie und stellen Sie sich dem Gesetz.“ Er ließ dann Albert sich entfernen, ohne ihn der Polizei zu übergeben. Dem Präsidenten Gallières erstattete Clemenceau Bericht über den Besuch Alberts. Bezüglich der von den Sozialisten in der Kammer beantragten provisorischen Haftentlastung Ferrouls und der Mitglieder des Komitees von Agelliers erklärte Clemenceau, darauf könne die Regierung nicht eingehen.

wh. Paris, 24. Juni. Marcellin Albert hatte gestern, bevor er zu Clemenceau eingelassen wurde, diesem einen

sich am Abend unter eben der Linde einzufinden: so schürft sich der dramatische Knoten, und so finden sich Peter und Viese bei Laternenschein. — Die Musik, in den gesprochenen Dialog eingefügt, ist heiter und unterhaltend, knapp und klar, fließt rhythmisiert, reizend melodisch, und nicht ohne allerlei überraschende Finessen in der musikalischen Zeichnung. Das Hauptstück ist das Zankduett der beiden Witwen, das seinem Vorbild — dem Zankduett aus „Maurer und Schlosser“ — kaum etwas nachgibt; auch ein „Trinklied“ ist von pittoresker Fassung; einzelnes wirkt allerdings auch schon verblüffend: hier greift die frisch angeraute Wiedergabe heissend und ausgleichend ein. Mit bestem Humor, angenehmen Stimmmitteln und vorzüglichem Textbehandlung gab Herr Henke den Peter; und daß sich in dem anmutigen Fräulein Krämer ein musikalischer Schatz birgt, ist schon bekannt. Fräulein Ganger und Fräulein Sehlisch entfalteten als lustige Witwen, namentlich in dem Zankduett, alle erwünschte Lebendigkeit und — Schlagfertigkeit; die in die Partien verwebten Arien — von besonderem Reiz, wo sich die beiden Stimmen im drohenden Wetter gegenwärtig zu „überschreien“ suchen — fanden hübsche, geschmackvolle Ausführung.

Die Oper war mit Sorgfalt von Herrn Nothor einstudiert, dem vierten Kapellmeister unserer Hofbühne (dazu als fünfter noch Herr Romad) und fand beim Publikum, das über eine „Novität“ nicht überrast war, die freudigste Aufnahme. Die dargebrachten Blumen-Arrangements standen im umgekehrten Verhältnis zu der kleinen und leichten Operette selbst. O. D.

Aus Kunst und Leben.

= Das Konfessionskonzert im Kurhaus am Samstagabend fand durch den eintretenden Regenschauer unliebsame Unterbrechung. ... die drei ersten Nummern

der „Kaiser-Serenade“ konnten von dem angekündigten Massenzor der nahezu 900 Sänger im Freien gesungen werden. Die Wirkung war im allgemeinen recht glänzend, wenn man sich vielleicht auch noch imponierendere Effekte vorgestellt hätte: die Aufstellung des Chors schien der Entfaltung des Klanges nicht sonderlich günstig. Im Saal, wohinein später alles flüchtete, konnte dann natürlich nur ein kleinerer Teil der Sänger die übrigen versprochenen Chorlieder ausführen. Der Vortrag war so exakt, wie es bei diesen vollstündigen Chören, die längst Gemeingut der Sängerkunst und aller Welt geworden sind, nur selbstverständlich war. Das Publikum spendete den Beifall, die von fünf verschiedenen Dirigenten geleitet wurden — Herren Kapellmeister Pfeiffer, Musikdirektor Spangenberg, Organist Schanz, Professor Mannsiedt und Lehrer Henkel — sehr lebhaften Beifall.

st. Großer rotierender Spiralfleck auf der Sonne. Wie die „Astronom. Anzeig.“ mitteilt, zieht seit dem 13. Juni abermals eine ebenso durch ihre gewaltige Größe wie durch ihre Gestalt und Eigenbewegung merkwürdige Fleckengruppe über die Sonnenscheibe. Das Gebilde besitzt in seiner westlichen Hauptmasse eine ausgesprochen spiralförmige Struktur, die bei Sonnenflecken überaus selten vorkommt und vielfach sogar in Abrede gestellt worden ist. Am 14. Juni, als das der südlichen Hemisphäre angehörende Gebilde noch nahe dem südlichen Rande stand, war von einer solchen Gestaltung noch nichts zu bemerken, da es infolge der Kugelform des Sonnenkörpers noch stark zusammengedrückt erschien. Am 18. Juni, als die dunkle Masse nahe bei dem mittleren Meridian angelangt war, konnte man die spiralförmig gewundene Anordnung sowohl der schwarzen Kerne wie der diese umgebenden matten Penumbra auf dem ersten Blick im Instrument erkennen, und am 21. Juni stellt es sich heraus, daß die Spirale eine

Drehung um ihr Zentrum vollführt habe. Vom 3. bis 16. Mai d. J. war, wie ebenfalls mitgeteilt wurde, schon ein ähnlicher rotierender Spiralfleck von bedeutender Größe in der südlichen Hemisphäre sichtbar gewesen, hatte sich aber auf der uns abgewandten Halbkugel aufgelöst, so daß nichts mehr von ihm übrig blieb. Der gegenwärtige Fleck zeigt auffallenderweise dieselbe Tendenz wie der vorige: er besitzt in seinen zentralen Teilen eine schnellere Drehung als in den peripheren, rollt sich also gewissermaßen zusammen. Zum ersten Male hat P. Secchi am 5. Mai 1887 einen spiralförmigen Sonnenfleck beobachtet, jedoch keine Notation desselben festgehalten. Das jetzige Erscheinen von zwei nicht nur spiralförmigen, sondern auch rotierenden Fleckengruppen unmittelbar hintereinander muß deshalb als ein für die Sonnenphysik höchst wichtiges Ereignis betrachtet werden. Da die Flecke wolkenartige Kondensationen von glühenden Kalium-, Eisen- und anderen Gasen sind, hat man die in Rede stehenden eigentümlichen Bildungen für ungeheure Zykclone in den untersten Schichten der Sonnenatmosphäre, in der Photosphäre, anzusehen. Ihnen gegenüber erscheinen unsere bestkündigsten irdischen Orkane als völlig belanglos, denn die Größe eines solchen Sonnenwirbels übertrifft die ganze Erdoberfläche um ein Bedeutendes.

Wissenschaft und Technik.

Der Erforschung der Krebskrankheit ist der Universitätsprofessor Dr. Max Schüller in Berlin zum Opfer gefallen. Bei Nahrung von Reinkulturen oder Behandlung krebserkrankter Patienten muß er sich infiziert haben. Er ist nach dreimonatiger Krankheit im 64. Lebensjahre an Magenkrebs gestorben.

Professor Mendel, der hervorragende Berliner Pflanzenerkrankungs- und Pflanzenarzt, ist gestern vormittag an Arterienverkalkung und Herzschwäche gestorben. Er erreichte ein Alter von 87 Jahren.

Brief überreichen lassen, in dem er Clemenceau im Namen Gottes inständig um die Freilassung seiner Gefährten bat und ihm ferner die Bitte unterbreitete, den Wägen der Hilflosigkeit zu reichen, sowie die Truppen zurückzuführen. Alles wurde zum Heile der Republik wieder zum Rechte zurückgeführt. — Aber die Unterredung wird ferner bekannt, daß Albert beirät, bei seinem Vorgehen politische Hintergedanken gehabt zu haben. Clemenceau sagte zu Albert: „Sie haben eine erdrückende Verantwortung auf sich geladen; das Blut, das vergossen worden ist, kommt auf Sie und mich. Kehren Sie nach dem Süden zurück und machen Sie einen Teil des Unfalls wieder gut. Veranlassen Sie Ihre Mitbürger, sich wieder auf den Boden der Gesetzmäßigkeit zu stellen.“ Albert versprach dies zu tun. — In einer Unterredung mit einem Berichterstatter sagte Clemenceau: „Er habe keine Anweisung gegeben, Albert festzunehmen, damit, wenn ein Unglück eintreffe, er alles getan habe, um es zu vermeiden. An eine neue Verwicklung glaube er nicht.“ — In den hiesigen politischen Kreisen glaubt man an einen Erfolg des Versöhnungsvertrages.

wb. Narbonne, 23. Juni. Die telegraphisch hier eingelaufene Nachricht von dem Besuche Marcelin Alberts bei Ministerpräsident Clemenceau und die Nachricht, daß letzterer davon Abstand genommen habe, Albert verhaften zu lassen, riefen hier großen Eindruck hervor und wurden von der Menge mit Beifallskundgebungen aufgenommen.

wb. Paris, 23. Juni. Marcelin Albert ist heute abend nach dem Süden abgereist.

hd. Paris, 22. Juni. Die Senatoren und Deputierten der südlichen Provinzen begaben sich heute nachmittag gegen 4 Uhr in das Elysée, um den Präsidenten zu bitten, seinen ganzen Einfluß auf die Lage im Süden auszuüben. Herrault sollte wieder freigelassen werden.

In den Handelsgängen der Kammer ging es Samstag viel ruhiger zu als in den letzten Tagen. Die meisten Deputierten der Südprominzen sind abwesend, um ihre Vorbereitungen für ihre Abreise zu treffen.

hd. Paris, 23. Juni. General Baidoud hat in einer dringenden Depesche von der Regierung bedeutende Verstärkungen verlangt. Kriegsminister Picquart gab seinem Ersuchen sofort Folge und ordnete den Abmarsch mehrerer Regimenter aus nördlichen Garnisonen an.

wb. Paris, 22. Juni. Beim 17. Infanterie-Regiment in Agde fehlt nur noch ein Mann. Die Mannschaften machen ordnungsmäßigen Dienst; alle haben die der Kammer einnommenen Patronen zurück. Angeblich fehlt eine große Menge Patronen, doch scheint sicher zu sein, daß die Soldaten keine auf die Seite gebracht haben und die Mannschaften ihr leichtfüßiges Unternehmen bereuen. — In Narbonne waren heute die Läden geöffnet. — In Montpellier ereignete sich heute kein Zwischenfall. Die Bekanntmachung des Verteidigungskomitees der Weinbauern fordert die Bevölkerung zur Ruhe auf.

wb. Paris, 22. Juni. Ein an den Kriegsminister gerichteter Telegramm des Generals Baidoud meldet, daß eine Kette, die den Eindruck von Apachen machte, in die Kaserne von Agde eindrang und zahlreiche Soldaten in Schrecken setzte. Es bedurfte einer förmlichen Attacke der wieder Soldaten gewordenen Reiter, um die Reihen dieser Apachenbaude zu durchbrechen, von denen nach Aussage des Unterpräfekten eine größere Anzahl nicht aus der dortigen Gegend sei.

wb. Paris, 22. Juni. Wie der „Temps“ aus Pöddve meldet, sind in der Nähe von Béziers und Pézenas die Schienen ausgerissen und die Brücken gesprengt.

wb. Montpellier, 22. Juni. Der Unterpräfekt des Arrondissements Lodève ist hier eingetroffen. Die Bewohner von Paulhan hatten ihn festgehalten, weil er nicht in den Ruf „Nieder mit Clemenceau!“ hatte einstimmen wollen. Er wurde von Automobilisten befreit und nach Montpellier gebracht.

hd. Paris, 23. Juni. Die Lage in Montpellier, wo das 1. Artillerieregiment aus Paris eintraf, wird von General Baidoud so ernst angesehen, daß er Artillerie zur Verstärkung verlangte. In Montpellier mußten nachts Dragoner und Infanteristen einschreiten, um Razzias zu zerstören. Mehrere Deputierte erhielten die Nachricht, daß aus zwei Kasernen in Montpellier sich Flammensköpfe erheben. Dieselben Deputierten erhielten aus Depeschen aus Béziers, daß ein von Lodève kommender Militärzug, welcher Verstärkung für die Garnison Béziers bringen sollte, in Station Paulhan nicht weiterkam, weil Hunderte von Wägen mit ihren Familien sich auf die Schienen legten. In Montpellier, Nîmes und Narbonne wurde das Ergebnis der vorgestrigen Kammerabstimmung mit lärmenden Kundgebungen gegen die Regierung, deren Sturz man erwartet, aufgenommen. Man gesteht nunmehr in Narbonne offiziell 7 tote und 21 verwundete Zivilisten, 6 verwundete Offiziere, 9 Unteroffiziere, 47 Soldaten und 3 Polizisten an.

Die Truppenzusammenziehungen in den hauptsächlichsten Mittelpunkt der Wägenunruhen, namentlich in Montpellier, dauern fort. Es wird gemeldet, daß die erregte Stimmung der Bevölkerung nicht nachläßt. Der Abend ist in Montpellier und Narbonne ruhig verlaufen. In Toulon wurde eine Kundgebung gegen die von der Regierung im Weingebiete des Südens ergriffenen Maßnahmen veranstaltet. Ministerpräsident Clemenceau erklärte um 11 Uhr abends einem Berichterstatter gegenüber, die im Laufe des Abends eingegangenen telephonischen Nachrichten bezeugen, daß die Bevölkerung überall höchst aufgeregt sei, Ruhestörungen aber nirgends vorgekommen seien.

hd. Perpignan, 23. Juni. Als ein Steuererheber im Gemeinderat von Torrelles erschien, um die Steuer einzutreiben, wurde vom Rathaus Sturm geläutet, worauf die Bewohner sich mit allen möglichen Waffen und Instrumenten vor dem Rathaus einfanden. Unter diesen Umständen zog es der Steuererheber vor, schleunigst zu flüchten.

hd. Narbonne, 23. Juni. Der Polizeikommissar, der von der erregten Menge in den Kanal geworfen worden war, wurde gestern unter Bedeckung von Gendarmen nach Toulouse gebracht. Die Eisenbahnlinie wird von Truppen überwacht.

wb. Paris, 23. Juni. Aus Nîmes wird gemeldet, daß dort gestern den ganzen Abend hindurch die größte Erregung herrschte. Vor dem Rathaus und der Präfectur wurden Kundgebungen veranstaltet; Gendarmen trieb die Menge auseinander. Gegen 11 Uhr abends kam es vor einem Caféhaus zu einem heftigen Kampf; Tische, Stühle und Steine wurden gegen die Gendarmen und die Schulkinder geschleudert, von denen mehrere verwundet wurden.

wb. Toulon, 23. Juni. Mehrere tausend Weinbauern, die eine Versammlung abhielten, faßten einen Beschluß, in dem ausgesprochen wird, daß die Gemeindebehörden des Departements Var sämtlich vom Amte zurücktreten müßten.

wb. Toulon, 23. Juni. Die gestern abend veranstaltete Kundgebung gegen die Regierungsmassnahmen verlief sehr stürmisch. In dem furchtbaren Gedränge wurden mehrere Frauen und Kinder zu Boden getreten. Die Menge hielt die Straßenbahnwagen auf und riß die Leitungspfeile um.

hd. Paris, 23. Juni. Alle Symptome weisen auf ein Nachlassen der Wägenbewegung hin. Viele Patronen sind aufschmelzend von Zivilisten entwendet worden. — Eine Deputation hat gestern den Präsidenten Fallières, die Gefangenen frei zu lassen. Der Präsident erklärte, daß eine derartige Handlung über die Grenzen seiner verfassungsmäßigen Rechte hinausginge. Nun soll ein Antrag an die Kammer gerichtet werden, den wahrscheinlich Jaurès unterstützen wird.

wb. Paris, 24. Juni. Ministerpräsident Clemenceau empfing gestern abend den zurückgetretenen Unterstaatssekretär Sarraut, blieb aber gegenüber dessen Bitten, die verhafteten Mitglieder des Komitees der Wägen freizulassen, unerbittlich.

Ausland.

Italien.

Großes Aufsehen erregt die Entdeckung, daß das Grab des Generals Garibaldi geöffnet und geschändet worden ist. Der Sohn Manlio Garibaldi, des Sohnes des Generals, ist aus dem Mausoleum geraubt worden.

Der frühere Minister Nasi ist bei noch härterer Beteiligung als früher in Trapani wieder zum Deputierten gewählt worden. Er erhielt fast alle Stimmen.

Rußland.

In Beantwortung der Informationen über die nächste russische Anleihe veröffentlicht der Pariser „Gaulois“ eine offizielle Note, wonach der russische Finanzminister eine Bilanz der finanziellen Lage des Reiches baldigst veröffentlicht wird. Die Bilanz wird viel bedeutendere Einnahmen ausweisen, als im Vorschlag vorgesehen sind. Der Finanzminister wird erklären, daß unter den gegenwärtigen Umständen bis Ende dieses Jahres von einer außergewöhnlichen Anleihe Russlands Abstand genommen werden kann.

In Regierungskreisen verläutet gerüchelt, daß im Laufe der nächsten Monate doch einzelne kleine Veränderungen im Kabinett vor sich gehen werden.

In höheren Beamtenkreisen ist man wiederum durch den Umstand beunruhigt, daß eine ganze Liste von Personen entdeckt worden ist, die von den Revolutionärpartei zum Tode verurteilt sind. T. h. der zahlreichen Verhaftungen unter den Soldaten steht nunmehr fest, daß es allen Führern der revolutionären Militärverbände gelungen ist, zu entkommen. Der Kriegsminister erhielt von seinem Gehilfen Generalleutnant Polwanow mehrere Depeschen, in denen eine Militärerhebung in einer Festungsgarnison aufgedeckt wird. Unter anderem wurde Generalmajor Davidow, Kommandeur der 34. Infanteriedivision, wegen Unruhen in einigen seiner Regimenter verabschiedet. — In Petersburg hatten die Verhaftungen unter den Studenten an. Die verhafteten früheren sozialdemokratischen Abgeordneten sind im Zentralgefängnis auf der Wiborger Seite untergebracht.

Die Gerüchte, daß vorgestern auf den Zaren ein Attentatsversuch gemacht worden sei, werden amtlich dementiert.

Aus Warschau wird berichtet: In Ausführung der Anweisungen der Regierung haben die Sozialbehörden angefangen, die polnische Bewegung zu unterdrücken, indem sie die Zeitungsredaktionen schließen, in den polnischen Buchhandlungen Hausdurchsuchungen abhalten, polnische Versammlungen verbieten usw. Die Bevölkerung ist hierüber außerst erregt.

Moskauer Universitätskreise erfahren, daß die Autonomie der Hochschulen im wesentlichen dahin abgeändert werden soll, daß die Versammlungsfreiheit der Studenten auf rein akademische Versammlungen beschränkt wird. Der Rektor muß selbst bei solchen Überzeugt sein, daß die Veranstalter die Tagesordnung einhalten. Politische Versammlungen außerhalb der Hochschule können die Studenten nur unter Beobachtung der allgemein gültigen Vorschriften veranstalten.

Ein junges Mädchen erschoss auf dem Bahnhofe von Tula einen Polizeiganten, der es verhaften wollte.

Frankreich.

Das sozialistische Komitee hat beschlossen, ein großes Meeting als Protest gegen die Einschreitung der Truppen bei den Unruhen zu veranstalten.

Die Frage der Nachfolgerschaft des Staatssekretärs Sarraut wird wahrscheinlich im nächsten Ministerrat erledigt werden. Sarraut ist entschlossen, im Kabinett Clemenceau mitzuwirken. Er wird demnächst Paris ver-

lassen und sich in seinen Wahlbezirk begeben, um mit seinen Wählern Rücksprache zu nehmen.

Der Wortlaut des französisch-spanischen Abkommens wird heute Montag veröffentlicht werden.

Belgien.

Das Internationale Sozialistenbureau, welches in Brüssel seinen Sitz hat, hat einen Aufruf an alle Arbeiter erlassen, worin zur Abhaltung von Protestversammlungen gegen den Parismus aufgefodert wird, der die Duma in dem Augenblick auseinandergejagt habe, in dem die Haager Friedenskonferenz zusammentrat. In allen Versammlungen müßten Tagesordnungen angenommen werden, die lauten: Nieder mit der Autokratie!

Portugal.

In Portugal herrscht zurzeit überall Ruhe. Die Minister, die vorgestern zu einer Sitzung zusammengetreten waren, berieten bis früh 3 Uhr. Die Zeitungen „Mundo“ und „Paiz“ sind verboten worden. Ebenso wurden einige politische Vereinigungen geschlossen.

Wie es heißt, wird das Kabinett des Ministerpräsidenten Franco bald durch ein Kabinett ersetzt werden, das geeignet ist, eine beruhigende Wirkung auszuüben.

Montenegro.

Folge der antimonarchischen Unruhen der serbischen Studenten in Montenegro hat die Regierung beschlossen, sämtliche serbische Studenten aus Montenegro auszuweisen.

Moskwa.

Kriegsminister Gorbass ist bekannt, daß er demnächst nach Zinat reisen werde, um die Kontingente der verschiedenen Mahallas zu besichtigen, welche zusammen mit den von den Stämmen gestellten Kontingenten wiederum den Krieg gegen Kasan aufzunehmen sollten.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Berlin, 23. Juni. Der Kampf im Bau-gewerbe hat gestern eine weitere Ausdehnung dadurch erfahren, daß sich auch die organisierten Töpfer mit den Bauarbeitern solidarisch erklärt haben.

hd. Breslau, 23. Juni. In allen Landeshäuser Weberbetrieben wurden der „Volkswacht“ zufolge Anschläge angebracht, wonach die dortigen Textilindustriellen die ihnen gestellten Lohnforderungen dem schließlichen Textilindustriellen-Verbande unterbreitet haben. Dieser habe gefunden, daß die Löhne in Landeshäusern nicht hinter den Löhnen an anderen schließlichen Orten zurückstehen. Wenn bis nächsten Dienstagmittag die Massenkündigung der Weberbetriebe nicht zurückgenommen ist, erfolgt Aussperrung der gesamten Landeshäuser Textilarbeiterschaft.

hd. Rom, 23. Juni. Ein Generalstreik sämtlicher Bäcker gegen Italien steht bevor.

hd. Mailand, 24. Juni. In Mailand und allen Orten, aus denen Meldungen vorliegen, wurde der Anordnung zum Bäckerstreik für ganz Italien von den Arbeitern einstimmig entsprochen und am Samstag die Tätigkeit eingestellt. In Mailand wurden gestern abend 10 demonstrierende Gesellen verhaftet. — Die Industrie- und Landarbeiter in der Provinz Piacenza haben den Generalstreik beschlossen, um gegen die Verhaftung einiger Führer zu protestieren. Der Streik soll heute früh beginnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juni.

Zur luxemburgischen Frage

erfährt man, daß Graf Merenberg folgende Eingabe an den Reichskanzler gerichtet hat:

Berlin, 8. Juni 1907. Euer Durchlaucht! Hierdurch beehre ich mich Einspruch dagegen zu erheben, daß in der Thronfolgefrage, betreffend die Thronfolge in das Großherzogtum Luxemburg, durch die luxemburgische Regierung in präjudizierlicher Weise und ohne Beobachtung der für Verfassungsänderungen bestehenden Vorschriften einseitig eingegriffen wird. Dies geschieht unter Verletzung der agnatischen Rechte, welche mir auf Grund des Nassauischen Hausgesetzes von 1783 zustehen, wie dieselben mir durch die übereinstimmenden Gutachten hervorragender deutscher und schweizerischer Rechtsgelehrten zugestanden worden sind. Gleichzeitig lege ich Verwahrung dagegen ein, daß das durch Ministerrat und Seine Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. und durch Preussisches Gesetz vom 28. Februar 1868 vorgesehene nassauische Familienidealkommiß, welches ausschließlich für das Haus Nassau bestimmt war, diesem entzogen wird. Dies soll nach dem der luxemburgischen Kammer der Deputierten am 4. Juni d. J. vorgelegten Gesetzentwurf dergehaltes geschehen, daß dieses für das Haus Nassau bestimmte Familienidealkommiß mit voller Sicherheit an fremde Häuser fällt und die tatsächliche Eigenschaft und Bestimmung einer Arondation für das Großherzogtum Luxemburg gewinnt. Euer Durchlaucht bringe ich dies zur gef. Kenntnisnahme mit der Bitte, meine und damit des Hauses Nassau auf die Thronfolge im Großherzogtum Luxemburg und das nassauische Familienidealkommiß bestehende Ansprüche einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen und denselben die entsprechende Berücksichtigung zuteil werden zu lassen. gez. Graf v. Merenberg.

Hierzu bemerkt die „Politische Zeitung“:

„Hinsichtlich der Thronfolge das Recht der luxemburgischen Gesetzgebung, souverän zu entscheiden, kaum zu bezweifeln sein. Hier liegen die Dinge etwas anders als bei dem Lippeischen Thronstreit, wo der Bun-

desrat angegangen wurde und der Schiedshof die Entscheidung fällte. Luxemburg gehört nicht zum Deutschen Reich, seine Thronfolgestreitigkeiten gehören also nicht zur Zuständigkeit des Reichskanzlers oder Bundesrats. Was aber das Hausideikommiss anlangt, das durch die preussische Gesetzgebung bewilligt ist, so kann die Frage entstehen, ob nicht der preussische Landtag zu prüfen hätte, ob es seinen Zwecken entfremdet wird. Jedenfalls aber handelt es sich um vermögensrechtliche Ansprüche des Grafen Merenberg, die vor den deutschen Gerichten, in deren Bereich die Verwaltung und die Güter des Hausideikommisses liegen, geltend gemacht werden können. Am letzten Ende hat daher das Reichsgericht darüber zu entscheiden, ob die als Hausideikommiss der Familie Nassau bewilligten Vermögensstücke zu einer Krondotation für Luxemburg gemacht werden dürfen, oder ob der eheliche Sohn des Prinzen Nikolaus von Nassau nach Aussterben der sonstigen männlichen Mitglieder der nassauischen Familie auf diesen Besitz Anspruch hat.

— **Personal-Nachrichten.** Die Auszeichnung der ihm verliehenen kaiserlich-königlichen hibernischen Verdienstmedaille wurde dem Jägermeister Böhle zu Dillenburg geshaltet.

— **Generalmajor Paul v. Elpons.** Im Alter von 80 Jahren verstarb am Freitag der Generalmajor v. Elpons, Ritter des Eisernen Kreuzes und vieler anderer Orden, der in weiten Kreisen dadurch bekannt ist, daß er von August 1882 bis zum Juli 1890 Vorsitzender des Deutschen Kriegesbundes war. Danach war er Ehrenmitglied des Bundes. Er wurde gestern in Berlin beerdigt.

— **„Nassau-Dracien“.** Man schreibt uns: In der Zukunft des Herrn Justizrats Dr. Silberstein in Nr. 286 ist von einem Gelehrten vom 28. Februar 1868 die Rede, das eine Entschädigung an Kapital und Grundbesitz dem „Hause Nassau-Dracien“ überwießt. Herr Dr. Silberstein gebraucht hier wieder die alte, durchaus falsche Bezeichnung. Weder Herzog Adolf, noch Großherzog Wilhelm, noch der Graf von Merenberg gehören zum Hause Nassau-Dracien, sondern sie gehören zum Hause Nassau, wälschmischer Linie, einfach: Nassau. Wenn 1861 die Entschädigung an Nassau-Dracien gekommen wäre, so hätte sie König Wilhelm III. von Holland erhalten müssen, und das ist doch falsch. Wenn die übrigen Ausführungen des Herrn Justizrats nicht genauer sind, wie obige, so dürfte sich der Anspruch des Grafen von Merenberg nicht so sicher befinden. Nebenbei sei noch bemerkt, daß Herr Dr. S. von einer „Munizipal-König Wilhelms“ spricht. Herzog Adolf hat als Entschädigung für all seinen wertvollen Domänen-Besitz eine einmalige Abfindung von ganzen 8½ Millionen Talern erhalten; außerdem verblieben ihm die 4 Schlösser. Eine eigenartige zu empfindende Munizipal, wenn man nebenher Krone und Land verliert.

— **Militärisches.** Am 1. Oktober dieses Jahres wird beim Infanterie-Regiment 172 in Straßburg und Colmar ein neues drittes Bataillon gebildet. Hierzu muß vom 2. Kass. Infanterie-Regiment Nr. 88 die ganze 9. Kompanie abgegeben werden. Zu der Regimentsmusik muß das Füsilierregiment von Gersdorf (Kurb. Nr. 80 in Wiesbaden einen Oboenbläser und das Infanterie-Regiment Nr. 81 in Frankfurt einen Trompeter stellen. Das neugebildete Bataillon kommt in Ren-Preßach in Garnison. — Ein Reserve-Infanterie-Regiment gelangt in der Zeit vom 13. bis 26. September auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt zur Aufstellung.

— **Der Ehrenpreis des Kaisers.** Der Mit der Kavallerie-Offiziere um den Ehrenpreis des Kaisers soll in diesem Jahre ausnahmsweise nach den Herbstmanövern stattfinden, während es früher vor den Manövern geschah.

— **Zu einer militärischen Konferenz** sind hier angekommen und im „Lounshotel“ abgestiegen die Excellenzen General der Infanterie und kommandierender General des 14. Armeekorps v. Bod und Polach, General und Inspekteur der Kriegsschulen Freiherr v. Medem, General der Infanterie v. Dittmann, General der Artillerie Künzler, Generalleutnant v. Koke und General v. Gendefort.

— **Zum Bankfest.** Gelegentlich der Rittersfahrt der Bankgesellschaft hatte Herr Hofphotograph Karl Schipper, Rheinstraße 31 hier selbst, in Braunbad und in Rudesheim eine ganze Reihe von photographischen Momentaufnahmen gefertigt, die Szenen aus dem Leben und Treiben der Bankgrafen darstellen und nächster Tage auf einem großen Tableau zur Ausstellung gelangen. Belangreiche Aufträge darauf sind bereits eingetroffen.

— **Ausstellung für Kochkunst, Hotel-Wirtschaftswesen** vom 5. bis 13. Oktober in der Stadthalle zu Mainz. Am Samstagnachmittag fand auf dem Bureau des Verkehrsvereins eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses zur weiteren Ausarbeitung des Ausstellungs-Programms statt. Es wurde festgesetzt, daß jetzt schon die Anfragen und Anmeldungen zur Ausstellung zahlreich einlaufen, und es liegt auch im Interesse der Aussteller, so bald als möglich ihre Beteiligung anzumelden und sich gute Plätze zu sichern. Die Vorarbeiten zur Ausstellung gehen flott von statten. Der Vorsitzende des Bauauschusses, Herr Architekt Feister, legte die Einteilung der Ausstellungsräume dem Bau- und Dekorationsausschuß vor und die sachgemäße Einteilung des Planes fand allgemeine Anerkennung. Nach Vervielfältigung des Planes werden Abzüge desselben den Interessenten in den nächsten Tagen zugehen. Daß die Ausstellung auf rechem Boden wandelt, das beweisen die Inszenen der Vertreter der Behörden und angesehener Herren aus der Geschäftswelt zum Beitritt aus Ehrenkomitee. — Interessenten für die Ausstellung können jeden Tag auf dem Bureau des Verkehrsvereins, Bahnhofstraße 7 in Mainz, über alle einschlägigen Fragen Auskunft erhalten.

— **Vergünstigung bei Ansiedelung ehemaliger Schutztruppen-Angehöriger im südwestafrikanischen Schutzgebiet.** Das Bezirks-Kommando Wiesbaden erachtet uns um folgende Veröffentlichung: Die Vergünstigungen, welche unter Umständen den ehemaligen Schutztruppen-Angehörigen, die nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtung bei der Schutztruppe behufs Ansiedelung im Schutzgebiet verbleiben, gewährt werden können, sind: 1. den ausgeschiedenen Schutztruppen-Angehörigen wird, falls sie auf Heimförderung verzichten und sich verpflichten, als Ansiedler im Lande zu bleiben, das Heimreisegeld als Ansiedelungsbeihilfe gezahlt; 2. ausgeschiedene Schutztruppen-Angehörige werden beim Kaufe von Regierungsland hinsichtlich des Preises bevorzugt, wenn sie ein eigenes Vermögen von mindestens 2000 Mark nachweisen können; 3. diejenigen ausgeschiedenen Schutztruppen-Angehörigen, welche auf eigener Farm wohnen, können ein unverzinsliches Darlehen bis zum Höchstbetrage von 6000 Mark bewilligt erhalten und finden hierbei gegenüber anderen Bewerbern in erster Linie Berücksichtigung. Es wird bemerkt, daß selbstverständlich auf diese Vergünstigungen ein rechtsverbindlicher Anspruch nicht besteht.

— **Eine neue Landplage** wird uns jetzt auch noch in diesem Sommer des Mißbehagens angekündigt. Wir entnehmen der „Magdeburger Zig.“ darüber folgendes: In letzter Zeit scheint sich in Magdeburg ein recht unangenehmer Gast einzunisten, der bereits hin und wieder in verschiedenen Gegenden Deutschlands, wie in Westfalen, Sachsen und Thüringen, beobachtet wurde. Es ist dies die mückenförmige Saumzede (Argas reflexus). Das etwa 4,5–6,5 mm große Insekt ähnelt in seiner Gestalt einer Zede, doch ist der ovale Körper oben fast schildartig flach gedrückt, ohne jede Gliederung und ringsum gerandet. Die Rückenfläche erscheint feingrau, die Unterseite dagegen gelblich-weiß gefärbt. Das augenlose Insekt ist mit einem kurzen Rüssel bewehrt, den es beim Saugen senkrecht nach unten richtet. Die Saumzede ist bisher nur in Räumen aufgefunden, die mit Taubenklagen in Verbindung standen, doch ist von hier aus eine Verschleppung in andere menschliche Wohn- und Schlafgemächer leicht möglich. Am Tage hält sich das Tier gleich der Bettwanze in Mauerritzen und unter Tapeten versteckt, nur abends zieht es an den Wänden und Decken sich. Den schlafenden Menschen greift das Insekt nur an unbedeckten Körperteilen, wie an Händen und Füßen, an. Es scheint also die Wärme nicht wie die blutsaugenden Wanzen zu lieben. Bei empfindlichen Personen erzeugt die Verwundung in der Haut ein sehr heftiges Jucken, das etwa acht Tage lang anhält. Besonders bei Kindern tritt durch den Stich eine starke Entzündung ein, die durch Kratzen verschlimmert wird und starke Anschwellung hervorruft. Dem lästigen Ungeziefer ist äußerst schwer beizukommen. Vor dem Zubettgehen leuchte man den Raum, in dem sich die Saumzede bemerkbar macht, mit einem Lichte ab und verbrenne die an den Wänden und der Decke sitzenden Tiere.

— **Feldbergfest.** Unter außerordentlich starker Beteiligung wurde gestern das 54. Feldbergfest abgehalten. Die Konkurrenzen — Freihochsprung, Stabhochsprung, Steinhochsprung und Wettlauf über 100 Meter — wurden von 1907 Turnern bestritten. Die ersten Preise erhielten: 1. Brodbeck-Ülm, 2. Busch-Barmen und Münch-Frankfurt, 3. Mühl-Mainz und Burkart-Bieber, 4. Kofe-Kiel und Schäfer-Besungen, 5. Senfel-Koblenz, 6. Kempf-Weißkirchen. — Der Turner Heinrich Dienstbach-Erbenheim errang den 9. Preis mit 33½ Punkten. — Nach Wiesbaden fielen 11 Preise und zwar auf den Turnverein 5, auf den Männerturnverein 5 und auf die Turngesellschaft 1 Preis.

— **Am Mitternacht** sollte heute eine Kellner-Verammlung im Germania-Saal, Solenstraße 25, stattfinden. Der Saal ist aber nachträglich verweigert worden und nunmehr soll die Versammlung um dieselbe Zeit im Restaurant „Drei Könige“ abgehalten werden.

— **Heimisches Gewerbe.** Zur Kunst- und Gartenbau-Ausstellung in Mannheim hatte die Blumenhandlung von Karl Leidner hier selbst, Bahnhofstraße 6, für die Konkurrenz in Blumenbindereien eine Anzahl schöner Arbeiten geschickt, die nicht nur beim Publikum berechtigten Anklang fanden, sondern auch von dem Preisgericht mit Auszeichnungen bedacht worden sind. Herr Leidner erhielt für eine Tafeldekoration die silberne Medaille und einen Geldpreis, für Blumen-Basen und ein Asteblatt-Arrangement je einen Geldpreis und für Blumensträuße ein Ehrendiplom.

— **Schwurgericht.** Der auf morgen angelegte Verhandlungstermin wider die Haushälterin Lydia Beyer von hier wegen Mordtats in auf Dienstag, den 2. Juli, verlegt worden. Der morgige Tag ist daher freigeblieben. — Die Verhandlung wider den Kaufmann Spiß und Genossen wird außer dem Freitag und Samstag voraussichtlich auch den Montag der nächsten Woche noch in Anspruch nehmen. Der auf diesen Tag angelegte Termin auf den Dienstag verschoben worden und die Tagung findet ihren Abschluß in einem Termine, welcher noch für Mittwoch angesetzt wird.

— **Ein unschönes Verbrechen** legten am Freitag drei Wiesbadener Kellner in Biebrich an den Tag. Wie die „Lagespost“ berichtet, waren die Leute im Rheingau gewesen und laut mit der Straßenbahn von Schierstein in Biebrich an. Unterwegs skandalisierten sie derart, daß der Schaffner sich veranlaßt sah, sie auszuweisen. Sie leisteten dem aber keine Folge und weigerten sich selbst dann noch, den Wagen zu verlassen, als sie von einem zu Hilfe geholten Polizeibeamten dazu aufgefordert wurden. Es mußte ihnen aber nichts. Sie wurden aus dem Wagen entfernt und mußten mit zur Wache. Dabei machten sie sich noch der Verleumdung ufm. schuldig, so daß das Gericht das letzte Wort zu sprechen haben wird.

— **Eine Kaninchen-Ausstellung** wird in den Tagen vom 3. bis 8. Juli in Dillenburg stattfinden.

— **Pünktliche Abfertigung der Schnellzüge.** Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat eine Anweisung wegen flotterer Abfertigung der Schnellzüge erlassen. Das Stationspersonal soll das Zugpersonal unterstützen, damit Verspätungen, wie sie in letzter Zeit häufig vorgekommen sind, unter allen Umständen vermieden werden.

— **Die Anlieger der Röderallee** haben sich in einer Eingabe an den Magistrat gewendet, in der sie um Beilegung der mühsamen Wegezustände in der Allee bitten. Sie wünschen mindestens einen Kleinpflasterstreifen, da bei Regenwetter die Allee meist fast bodenlos ist.

— **Ein Deserteur.** Am Samstag wurde durch den in Schierstein stationierten Gendarmerie-Wachmeister ein Kanonier des in Rastatt liegenden Artillerie-Regiments an die Biebricher Unteroffizierschule abgeliefert. Er hatte sich ohne Urlaub von seinem Truppenteil entfernt. Bereits am Samstag früh war es dem Beamten gelungen, bei einem Mädchen in der Balststraße, welches mit dem aus Wiesbaden kommenden Soldaten ein Verhältnis hatte, die Uniformstücke desselben zu beschlagnahmen, ohne dabei aber den Aufenthaltsort des Gesuchten erfahren zu können.

— **Umgeritten** wurde am Samstagabend um 8 Uhr auf dem Reitweg in der Wilhelmstraße eine hier zur Kur weilende Dame, die dabei einen Reppbruch erlitt. Die Sanitätswache brachte die Fremde — sie heißt Lina Gsell und ist aus unserer Nachbarstadt Höchst — in das städtische Krankenhaus.

— **Ein gefährliches Spiel.** Gestern nachmittag kurz nach 7 Uhr wurde unsere Sanitätswache nach dem Festplatz „Unter den Eichen“ gerufen. Ein paar Jungen, die sich einen Revolver verschafft hatten, stellten dort hinter einer Bude Schießversuche an. Dabei wurde der sechs Jahre alte, in der Adlerstraße wohnhafte Schüler B. G. nicht ganz unerheblich an einem Arm und einer Brustseite verletzt. Ein Arzt legte dem Verwundeten einen Notverband an und die Sanitätswache brachte ihn dann in das städtische Krankenhaus.

— **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Samstagabend zwischen 9 und 10 Uhr der am Geisberg wohnende Buchbindergehilfe Ernst C., indem er sich die Pulsader der linken Hand geöffnet hatte. Die Sanitätswache legte ihm einen Notverband an und schaffte ihn ins städtische Krankenhaus. Geistesgestörtheit soll die Ursache der Tat sein.

— **Eingebrochen** wurde in dem Garten der Herrn Gebr. Haberstad in der Mosbacherstraße in der Nacht vom Freitag zum Samstag. Den Dieben fielen zwei Zaphähne nebst einigen Kleinigkeiten in die Hände.

— **Kohlenkasse zur Gerechtigkeit.** Nächsten Mittwoch, abends 8½ Uhr, findet die ordentliche Generalversammlung im Gewerkschaftshaus statt. In Anbetracht des Umstandes, daß diese Versammlung die einzige Gelegenheit für die Mitglieder bietet, ihr Interesse für die Kasse zu bekunden, ist eine rege Beteiligung zu erwarten. Die Mitteilungen des Vorstandes über die Umrüstung der gegenwärtigen sehr hohen Kohlenpreise dürften für die Mitglieder schon allein Grund genug sein, die Versammlung zu besuchen.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Zigarrenhändlers Wilhelm, genannt Bernhard Schöner hier selbst, Weststraße 16, ist am 20. Juni 1907, nachmittags 5 Uhr 20 Min., das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwält Siebmann wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiel.** Die zu den vollständigsten Vorstellungen eingelaufenen Vorbereitungen sind so zahlreich, daß bei unklarer Verschiebung aller geäußerten Wünsche die definitive Zuteilung der Plätze den Besuchern voraussichtlich erst Mitte nächster Woche bekannt gegeben werden kann. — Wegen Erkrankung des Herrn Engelmann hat eine Änderung im Wochenplan eintreten müssen. Es gelangen heute an Stelle der angekündigten Oper „Die Bohème“ die Franz v. Schönhanischen „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“ zur Aufführung.

— **Balkontheater.** Die letzte Aufführung von der glänzenden Operetten-Komik „Tausendundeine Nacht“ brachte wiederum ein dicht besetztes Haus, ein Beweis, daß auch dieses Werk sich schon jetzt einer großen Beliebtheit erfreut. Die durch die Wiederholungen abgerundete flotte Darstellung, sowie die pompöse Ausstattung begeistern abendlich aufs neue. Die Doppelrolle des Kalifen und Fischer (Suleimann-Roski) spielte am Sonntag Herr Ernst Selbach und hatte damit einen großen Erfolg zu verzeichnen. Am Dienstag ist die nächste Wiederholung von „Tausendundeine Nacht“. In Vorbereitung ist „Das Jungfernstück“ und „Weißes“ genommen.

Nassauische Nachrichten.

N. Biebrich, 24. Juni. Am Sonntag, in welchem im vorigen Jahre erst durch Feuer ein Fabrikgebäude eingeäschert wurde, war gestern abends 10½ Uhr in einem Trockenraum ein Kornbrett durch überkommene Hitze in Brand geraten. Das Feuer konnte jedoch durch sofortiges Eingreifen gelöscht werden, ehe die alarmierte Feuerwehr in Tätigkeit trat.

— **Oberjosbach, 22. Juni.** Wie schon kurz gemeldet, brannten am Samstagnachmittag hier zwei Scheunen nieder. Die eine davon gehörte dem Gastwirt Jungels.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Betrügerischer Bankrott.

Nach dreitägiger Verhandlung konnte der Prozeß wider den Schneider und Möbelschneider Peter Ernst von hier und Konkorten wegen betrügerischen Bankrotts, resp. Beihilfe dabei erst Samstagnachmittag kurz vor 1 Uhr zu Ende geführt werden. Die Zahl der zur Vernehmung gelangten Zeugen belief sich auf 88. Die Plädoyers nahmen an die fünf Stunden in Anspruch. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage sowohl wie die Frage nach mildernden Umständen bezüglich des Hauptangeklagten, sowie seiner Ehefrau bejaht, bezüglich der der Beihilfe Angeklagten, des Landwirts Johann Wredheimer von Hirsheim, des Möbelschneiders Adam Wolff von Bodenhausen und des Schneiders Johann Ernst von Bodenhausen aber die Schuldfrage verneint hatten, erging Urteil wider Peter Ernst auf 1 Jahr Gefängnis.

Weingrosshandlung Joseph Schmid,

Besitzer des Etablissements Loesch's Weinstuben.

Kellereien: Neugasse 4.

Telephon 356.

Probierstube und Verkauf:

Spiegelgasse 4.

Empfehle mein reichhaltiges Lager naturreiner selbstgepflegter

Rhein-, Haardt- und Mosel-Weine.

Spezialität:

1903er Oestricher	pro Fl. inkl. Glas Mk. 0.90,
1904er Eltviller, Kreszenz Freih. v. Bodelschwingh	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.70,
1904er Wallufer, Kresz. Pfarrgut	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.70,
1904er Enghöller Riesling	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.10,
1900er Obergeringelheimer Auslese	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.00.

Durch Ankauf ganzer Kreszenzen, sowie durch grossen Umsatz bin ich in der Lage, sämtliche Weine äusserst preiswert abzugeben.
Man verlange Proben und Preisliste.

Teppich-Reinigungs-
Anstalt,
Teppich-Klopfwerk

von 536

Lauesen & Heberlein

Läden:

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Kaiserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstrasse 55.

Aufarbeiten von Bettfedern

Tel. 491.

Prüfe

Alles, behalte das Beste!

Bonden vielen hiesigen Schuhgeschäften
empfiehlt sich der

Mainzer Schuhbazar

von

Philipp Schöpfung

als wirklich billige reelle
Bezugsquelle.

Marktstrasse Nr. 11

im Hause des Metzgermeisters
Herrn Marth.

683

Empfehle als besonders billig
einen großen Posten

Gelegenheits-
Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder
zu stannend billigen Preisen.

Gartenfreunde

laden wir zum Besuche unserer

Rosen-Ausstellung,

welche vom 18. bis 26. Juni inkl.
in unserer Gärtnerei, Marktstrasse 43,
stattfindet, sowie zur Besichtigung unserer
Kulturen und Anlagen ergebenst ein.

A. Weber & Cie.,

Hoflieferanten,

Kunst- u. Handelsgärtnerei.

P. 8, Sonntagnachmittag von 1 Uhr

ab geöffnet. 856

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerprossen gibt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Klementaus, Tirol. Da es viele
Nachahmer gibt, so achte man auf die
Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-
Handlung von 685

W. Suizbach, Bäckerstrasse 4.

Größter Wander-Bienenstand Nassaus.

1 Mark! Bienenhonig 1 Mark!

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Befüllung per Karte wird sof. erledigt. Die Befichtigung meines Standes,
ca. 140 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet.

Carl Praetorius,

Telephon 3205.

nur Dalkmühlstrasse 46.

Telephon 3205.

Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl Setz-Megale mit leeren Frakturkästen
billig abgegeben.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.

Schweine-Metzgerei, feine Fleisch- und Wurstwaren

Peter Glorn,

Fernsprecher 311.

Wiesbaden.

Kirchgasse 51.

Täglich Versand nach auswärts.

Prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenpreis. 807

Orthopäd. Apparate

wie:

Künstl. Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),

Fuss- und Stütz-Maschinen,

Geradehalter und Korsette

nach Hering u. Anderen,

Bruchbänder, Bandagen,

Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung nach Maß und Anprobe
unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstatt ange-
fertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser,
Unfallversicherungen etc. hiermit noch bes. aufmerksam gemacht seien.

Telephon 227. P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung
orthopädischer Apparate und Maschinen. K 189



Separat-Ausstellung

von

Kochkisten-Selbstkochern

in über 25 verschiedenen Ausführungen und Grössen.

== Langjährige Spezialität. ==

Kl. Burgstrasse,

Erich Stephan,

Ecke Häfnergasse,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Chem. Reinigungs-Anstalt

Färberei

Lauesen & Heberlein

Läden:

537

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,

Kaiserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,

Taunusstrasse 55.

Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzertrenntem Zustande.

Ihr Fußboden!?

Sein Glanz ist hin.

Radieren Sie ihn;

aber nur mit Rütchers Rad.

Es bekommt ihn gut!

Dosen in allen Farben zu Mk. 1.60,

bei 3 Dosen Mk. 1.50.

Luxemburg-Drogerie

Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Telephon 736.

751

Erfass für Obst

ist die wundervolle

Götterspeise

von Karl Fr. Teller,

Bremen.

Einfach in warmem Wasser zu
lösen und erkalten zu lassen, ohne
weiteren Zusatz. Kristallklar und
von feinem natürlichen Frucht-
aroma.

Tablette à 40 Pf. sind in allen
besseren Geschäften käuflich.

15

Moderne Schlafzimmer

in verschiedenen Holzarten

sofort spottbillig zu verkaufen

Möbel-Lager

Blücherplatz 3.

Telephon =

2099.

Hugo Smith

Pianofortebau-Anstalt

Reparaturen • Stimmungen.

Kraft-Betrieb.

Niederlage des

Bechstein-Concertflügels.

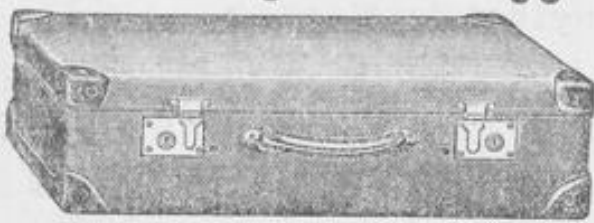
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Neuer Gepäcktarif! Kein Freigepäck mehr!

Grosse Ersparnisse bei allen Reisen

bietet allein der moderne

„Globe-Trotter“ **Coupe-Koffer**



aus Hartwalzplatten mit bestem Vexier-Schließschloß,

Ungemein praktisch und bequem!

Unverwundlich! - Elegant! - Federleicht!

Der „Globe-Trotter-Coupe-Koffer“ hat eine **staunend grosse Aufnahmefähigkeit** ohne die Kleidungsstücke zu zerdrücken.

Länge: 50 55 60 65 70 cm

Preis: 15.- 16.50 18.50 20.50 22.50 Mk.

Echte Rohrplatten-Koffer { **= 50 Prozent 50 =**
in allen Formen und Grössen { **Gewichtersparniss.**

Kaiser-Koffer, Bügelkoffer, Hutkoffer,
Schiffskoffer etc. etc. besonders billig.

Ueberhaupt kaufen Sie Reise-Koffer nirgends
vorteilhafter. :: Bitte Preise zu vergleichen!

Reparaturen. :: Anfertigungen. 7778

Joh. Ferd. Führer, Spezialhaus für Leder-
Waren u. Reiseartikel.
Wilhelmstrasse 26, Hotel Bellevue,
Nr. 2726 Fernsprecher No. 2726, **Wiesbaden.**

Sommer-Preise!

Nuss I u. II Kohlen	per Ztr.	1.25 Mk.	Keller- resp. Freihaus
Nuss III	"	1.40 "	
Melierte	"	1.25 "	
Briketts „Union“	"	1.05 "	

Holz Kohlen zum Bügeln.

Bei 10-Ztr.- u. Fuhrabnahme entspr. billiger. Bezug nur von ersten Zechen.

Telephon 479. **Karl Kirchner, Rheingauerstr. 2.**



„Wie verhüten wir das
Verblühen der Frauen?“

Aufklärungsschriften gratis von der Begründerin der modernen Toilettenkunst,
Frau Elis. Beck, 27 Bismarckring 27.

Alle Artikel und Gratischriften zu haben bei den Firmen:
A. Stoss, Taunusstr. 1, A. Machenheimer, Adler-Bröckerie,
Bismarckring 1, Friseur Tettgenborn, Gr. Burgstrasse 8.

Spezialitäten:

Fix-Fix beseitigt unt. Garantie Falten und Runzeln,
Sommersprossenwasser u. Crème, unschädlich — 100fach bewährt,
Aqua Divina gestaltet Busto straff,
Haarweg beseitigt unsern Haarwuchs, und vieles Andere mehr.
Alle Artikel sind absolut unschädlich, garantiert wirksam. 7869



Optisch-oculistische Anstalt
Inhaber: **Const. Höhn, C. Krieger, Langgasse 5.**
Spezial-Institut für genaue Untersuchung der Augen
zw. Zuteilung korrekt pass. Augengläser kostenlos.
Liefer. d. Beamtenver. Gr. Ausw. in allen Sorten
Brillen, Kneifern, Lorgn. etc. Repar. schn. u. billig.

Gartenschläuche,

Gartenspreizen, Schlauchwagen zu Fabrikpreisen. 853

Gummiwaren-Fabrik-Niederlage

Teleph. 3956. **Fritz Schmidt, Rheinstr. 63.**

Kognak

aus bestem Weindestillat, ohne jeden Zusatz von Feinsprit
und Essenzen.

Kognak *	1/2 Fl.	1.50,	1/2 Fl.	— 85
"	1/4 "	1.20,	1/4 "	1. —
"	1/8 "	2.25,	1/8 "	1.50
"	1/16 "	2.75,	1/16 "	1.50
"	1/32 "	3.25,	1/32 "	1.75
" E. Remy, Martin & Co.	1/4 "	3.50,	1/4 "	1.85
" Bisquit, Dubouché & Co.	1/4 "	4.50,	1/4 "	2.25

Wilhelm Hirsch,

Bleichstrasse 13. Weinhandlung. Bleichstrasse 13.
Telephon 888. Gegründet 1878. 832

Von Montag,
24. Juni,
bis Sonntag,
30. Juni, bei
**Guggenheim
& Marx,**

14 Marktstrasse 14.

95

Pf.-Tage.

In allen Abteilungen unserer
ausgedehnten Lager haben wir
grosse Gelegenheitsposten,
sowie eine Menge Waren zu-
sammengestellt, die zum grössten
Teile

einen höheren Wert
repräsentieren,

die wir aber durchweg auf den
Preis von 95 Pfennig reduzierten.

**10%
Rabatt
auf
Lüster
und
Tuchunterröcke.**

**15%
Rabatt
auf
Blusen
und
Kleider-Seide.**

**10%
Rabatt
auf
Trikotagen.**

**20%
Rabatt
auf
Regen-
Schirme.**

**10%
Rabatt
auf
Rouleaux-
Stoffe.**

**10%
Rabatt
auf
Strümpfe.**

**95
Pf.
Tage.**

Für
**95
Pf.**

Waschstoffe
für Kleider u. Blusen

6 m Linon 95 Pf.
waschecht
3 m Musseline, 95 Pf.
imit.
2 m Kleider- 95 Pf.
leinen
2 m Seiden- 95 Pf.
batist
2 m Satin in 95 Pf.
neuen Dessins
2 m Musseline, 95 Pf.
reine Wolle
2 m Blusen- 95 Pf.
fünfst., gestr.,

Konkurrenzlos

Damen-Kleiderstoffe
in nur modern. Mustern, la Stoffe,
darunter Stücke, die einen Wert
bis 3 Mk. repräsentieren, alle
während dieser Woche
Meter nur **95 Pf.**

Für
**95
Pf.**

**10%
auf
Barchente u.
Federn.**

Bettwaren.

1 1/2 m Bettbar- 95 Pf.
chent, federdicht
3 m Bettkattun 95 Pf.
waschecht
2 m Bettdamast 95 Pf.
1/2 Pfd. Bett- 95 Pf.
federn
1 1/2 m 130 cm br. 95 Pf.
Damast, rot
1 1/2 m 130 cm br. 95 Pf.
Satin-Kattun
1 m 160 cm br. 95 Pf.
Bettuchleinen

Für
**95
Pf.**

Für
**95
Pf.**

**Weisse
Waschstoffe**
für Kleider u. Blusen

2 m weiss, gestr. Zephyr 95 Pf.
für Kleider u. 95 Pf.
Schürzen
2 1/2 m weissen 95 Pf.
Rips-Pike
1 m Woll-Batist 95 Pf.
reine Wolle,
2 m creme 95 Pf.
Blusenstoffe
1 1/2 m weissen 95 Pf.
bestickt, Batist
2 m weissen 95 Pf.
Organdy
2 1/2 m weissen 95 Pf.
Batist

Konkurrenzlos

Schürzenzeuge
za. 120 cm breite
schwere, solide Ware, waschecht
garantiert, in schönen Mustern,
reeller Verkaufswert bis 1.40 Mk.,
während dieser Woche
1 1/2 Meter nur **95 Pf.**

Für
**95
Pf.**

**10%
auf
Gardinen u.
Bettvorlagen.**

Weisswaren.

3 m weisses 95 Pf.
Hemdentuch
2 m weiss ge- 95 Pf.
rauteten Croise
3 m weisse Hand- 95 Pf.
tuchgebild
2 St. Frottier- 95 Pf.
handtücher
2 m Flockpique 95 Pf.
2 m weisse 95 Pf.
Renforce
3 weisse 95 Pf.
Servietten
1 gutes 95 Pf.
Tischtuch

Für
**95
Pf.**

Für
**95
Pf.**

Kleiderstoffe,
schwarz und farbig.

2 m Loden in 95 Pf.
allen Farben
3 m Lustre, 95 Pf.
farbig,
1 m Cheviot, 95 Pf.
farbig,
1 1/2 m Kleiderst. 95 Pf.
schwarz- Weiss
1 m Schürzen- 95 Pf.
Lustre
1 m Völle in 95 Pf.
vielen Farben
1 1/2 m Rock- 95 Pf.
Moires
1 m farbigen 95 Pf.
Alpakka

Konkurrenzlos

Schürzenzeuge
za. 120 cm breite
schwere, solide Ware, waschecht
garantiert, in schönen Mustern,
reeller Verkaufswert bis 1.40 Mk.,
während dieser Woche
1 1/2 Meter nur **95 Pf.**

Für
**95
Pf.**

Manufakturwaren.

2 m Kleiderbaumwoll- 95 Pf.
zeug, waschecht
2 m Jacken- 95 Pf.
flanell
1 m 120t 95 Pf.
Schürzendruck
1 1/2 m Linoleum- 95 Pf.
läufer
3 m Galerie- 95 Pf.
borde
3 m Gardinen 95 Pf.
3 m Portieren- 95 Pf.
stoffe

Für
**95
Pf.**

**20%
Rabatt
auf
Korsetten.**

**10%
Rabatt
auf
Herren-
Kragen.**

**10%
Rabatt
auf
Herren-
Hemden.**

**15%
Rabatt
auf
Gloria.**

**10%
Rabatt
auf
Wasch-
stoffe.**

**15%
Rabatt
auf
halbfertige
Blusen.**

**95
Pf.
Tage.**

10 weisse Linon - Taschentücher, gestäumt 95 Pf.

**10% Rabatt auf Damenhemden, Mosen
und Jacken.**

Guggenheim & Marx

14 Marktstrasse 14.

Alle Nachahmungen erreichen nicht den

Original Weckchen Apparat

zur Frischhaltung sämtlicher Nahrungsmittel.

Nur die langjährige Erfahrung in der Konstruktion der Artikel und der
Art des Sterilisierens garantieren den Erfolg und schützen vor Verlust.

Alleinverkauf bei

Telephon 213. **L. D. Jung, Kirchgasse 47.**

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

K197

Nassauischer Städtetag.

(Bericht unseres Spezial-Korrespondenten.)
3. Cronberg i. T., 22. Juni.

Am heutigen zweiten Tage begannen die Verhandlungen des Städtetags mit einem Vortrag des Stadtrats Dr. Fisch aus Frankfurt a. M. über: „Förderung der lokalen Arbeitsvermittlung zwischen Stadt und Land, Großstadt und Kleinstadt, von Provinz zu Provinz.“ Redner wies auf die Schwierigkeit des Problems hin, die Arbeiter und die Arbeit zwischen kleinen und großen Städten richtig zu verteilen. Nach Versuchen in verschiedenen Richtungen ist man heute so ziemlich allgemein zu der Ansicht gelangt, daß die von Arbeitgebern und Arbeitern gemeinsam geschaffenen Arbeitsnachweise, wie ein solcher auch seit 1891 in Frankfurt besteht, die besten sind. Die süddeutschen Staaten haben die einzelnen Nachweise zu Organisationen vereinigt, die aus Staatsmitteln unterstützt werden. In Preußen konnte man sich zu einem solchen wertvollen Schritt lange nicht entschließen. Schon 1898 hat sich der Nassauische Städtetag mit dieser Angelegenheit befaßt, aber der Erfolg war gleich Null, denn die Landräte und die Regierung ignorierten die Wünsche nach Ausbau der Arbeitsvermittlung vollständig, und zwar, weil von höheren Instanzen her für die Sache in Preußen kein günstiger Wind wehte. Das ist inzwischen anders geworden. Heute ist der Zusammenschluß der Arbeitsnachweise in der Provinz Hessen-Nassau tatsächlich schon vollzogen und zwar geschah dies in einer Versammlung, die im April d. J. unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten in Frankfurt stattfand. Die Änderung in der Haltung der Regierungsbehörden hängt mit dem bevorstehenden Gesetz über die Wanderarbeitsstätten zusammen, das in aller nächster Zeit in Kraft treten wird. Diese Wanderarbeitsstätten werden Arbeitsnachweise für Männer haben und vorübergehend Obdach und Beschäftigung gegen Arbeitsleistung gewähren. Die Wanderarbeitsstätten werden durch Staatsmittel unterstützt. Das Gesetz ist nicht durchzuführen, wenn nicht zuvor eine Organisation der schon bestehenden Arbeitsnachweise stattfindet. Von den 20 Arbeitsnachweisen, die in der Provinz Hessen-Nassau vorhanden sind, sind nur vier wirklich tätig, nämlich Fulda, Hanau, Frankfurt und Wiesbaden, alle ändern stehen lediglich auf dem Papier. Ein Arbeitsloser, der sich zwischen Frankfurt und Gießen auf der Landstraße befindet, hat nicht die geringste Gelegenheit, Arbeit zu finden, umgekehrt haben die kleinen Meister in den kleinen Städten und auf dem Lande die größte Last, einen Gesellen zu finden. Angehebe und Nachfrage kommen nicht in Verbindung. Die Arbeitssuchenden sind meist auf den Weg der Anzeige angewiesen und es ist berechnet worden, daß jährlich in Frankfurt 495 000 M. für Anzeigen auszugeben werden, in denen Arbeiter gesucht werden. Damit ließe sich schon eine große Arbeitsnachweisorganisation schaffen. Durch die bestehenden mangelhaften Verhältnisse wird der Zugang zu den Großstädten künstlich vermindert, während die Zuwanderung in kleine Städte völlig verhindert ist. Viel Arbeit wird in der Weise vermittelt, daß die Arbeitssuchenden an die Nachweise mitteln, welche Stellen bei ihnen frei sind, was sie zahlen und wie die Arbeitszeit ist. In jeder auch der kleinsten Stadt muß

ein Beamter sein, der Stellenangebote und Gesuche annimmt und sie an den nächstgelegenen größeren Arbeitsnachweis weitergibt. Redner bittet zum Schluß seiner Ausführungen die anwesenden Städtevertreter, sich der wichtigen Sache anzunehmen und alles zu tun, um den weiteren Ausbau des Arbeitsnachweises in unserer Provinz zu fördern. Die Städte selbst möchten dem Mitteldutschen Arbeitsnachweisverband beitreten und ihn unterstützen. (Lebhafter Beifall.) Über die Angelegenheit entspann sich eine lebhafte Diskussion, in der Bürgermeister Palleske-Höchst, Bürgermeister Sauerborn-Montabaur und Bürgermeister Steinbauer-Hachenburg verschiedene Bedenken über die Durchführung des allgemeinen Arbeitsnachweises äußerten. Der Referent erwiderte kurz. Bürgermeister Karthaus aus Weilburg referierte sodann über „Das Staats-, Kassen- und Rechnungswesen in den mittleren und kleineren Städten des Regierungsbezirks Wiesbaden“. Redner gab zunächst einen historischen Rückblick auf die Entwicklung des Gemeindeführungswesens in Nassau und zeigte dann, wie kompliziert die gegenwärtig eingeführten Staatsrechnungen, die Führung der Journale usw. in den einzelnen Gemeinden ist. An der Hand von Formularen zeigte der Redner sodann, wie eine Umgestaltung und Vereinfachung des gesamten Gemeindeführungswesens möglich ist. Er hält eine baldige Regelung der Angelegenheit auf gesetzlichem Wege für dringend notwendig. Regierungsrat Born aus Wiesbaden teilt hierzu mit, daß die Angelegenheit bei der Regierung schon schwebt. Ein hervorragender Sachverständiger habe schon ein Gutachten über das derzeit übliche Gemeindeführungswesen abgegeben und Abänderungsvorschläge gemacht. Er bitte aber den Bürgermeister Karthaus, der Regierung in Form einer Denkschrift seinen Vortrag und die von ihm ausgearbeiteten Formulare zugänglich zu machen. Bürgermeister Palleske-Höchst bringt weiterhin die Frage der Erhebung von Schulversammlungsstrafen zur Erörterung. Er habe diese Strafen nach der bestehenden Regierungsverordnung verhängt. Als aber eines Tages ein Einwohner dagegen Einspruch erhoben habe, entschied in höchster Instanz das Kammergericht, daß diese Verordnung ungültig sei. Die Schulstrafen seien in Nassau nach dem Nassauischen Schulgesetz zu verhängen, und zwar von 2 Kreuzern anfangend. Der Bürgermeister hat sich wegen dieser Angelegenheit in eine längere schriftliche Auseinandersetzung mit dem Landrat und dem Regierungspräsidenten eingelassen, in der er darauf hinwies, daß er sich nach § 346 des Strafgesetzbuches strafbar mache, wenn er fortan die Strafen nach der ungültigen Regierungsverordnung verhängt. Der Herr Regierungspräsident teilte ihm jedoch mit, daß er ruhig nach der Regierungsverordnung weiter handeln solle. Vor etwaigen Konsequenzen werde ihn seine vorgesetzte Behörde schützen. Der Bürgermeister ist aber mit diesem Bescheid nicht zufrieden und wünscht eine baldige gesetzliche Regelung der Schulstrafen in Nassau. Nach einigen Bemerkungen des Regierungsrats Born beschließt die Versammlung, die Bitte an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten, er möge die gesetzliche Regelung der Angelegenheit nach Kräften fördern. — Bürgermeister Palleske-Höchst bringt dann noch die Forderung der Kirchenbehörden zur Sprache, die verlangen, daß ihnen unentgeltlich Abschriften der Steuerlisten ange-

fertigt werden. Es wird durch eine längere Debatte festgestellt, daß die Abschrift der Listen bezahlt werden muß, nur die Einsichtnahme ist unentgeltlich. — Bürgermeister Dr. Schubert-Ems hat angeregt, der hessische und der Nassauische Städtetag möchten einmal gemeinsam tagen. Es wird beschlossen, dem Vorstand die Angelegenheit zur Erwägung zu überlassen. — Der Vorsitzende Bürgermeister Vogt-Diebrich regt schließlich noch die Vereinfachungen der festlichen Veranstaltungen bei den Städtetagen an. Nach kurzer Debatte beschließt die Versammlung, daß fortan die den einzelnen Städten entfallenden Druckkosten von der Kasse des Städtetages übernommen werden. Das Programm soll stets möglichst einfach sein und vor allem soll das freie Frühstück wegefallen. — Der nächstjährige Städtetag wird auf dem Westerwald stattfinden, jedenfalls in Hachenburg. Doch wurde der Beschluß darüber dem Vorstand überlassen. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Bürgermeister Vogt-Diebrich und Stadtverordneten-Vorsteher Diehl-Höchst wurden einstimmig wiedergewählt, neugewählt wurden Bürgermeister Grimm-Frankfurt a. M. und Bürgermeister Schütz-Oberlahnstein. Mit Dankesworten des letztgenannten Herrn an den Vorstand schlossen die Verhandlungen. In der Restauration Dahn gab sodann die Stadt Cronberg ihren Gästen ein Frühstück und nachmittags vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Spaziergang nach Cronthal.

Sport.

h. Hamburg, 24. Juni. Das deutsche Derby zu Hamburg-Horn (100 000 M.) wurde in Gegenwart des Kronprinzen von Weimergs Besir gewonnen.

Die Sportangler konnten sich in der letzten Zeit verschiedener guter Erfolge rühmen. In Gebirgsbächen wurden mit der Fliegenrute sehr schöne Forellen gefangen. Exemplare von 1-2 Pfund waren ziemlich häufig, seltener schon solche von 3 Pfund und darüber. Der Hauptbestandteil der verschiedenen Fänge bestand allerdings aus Dreiviertelfischn. So war es überall, sowohl in den Gewässern des Harzes und seiner Ausläufer, als der Rhön, des thüringischen Berglandes und der süddeutschen Gebirgsbäche, namentlich Oberrheins. Der sogenannte „große Sprung“ ist allerdings erst an einigen Stellen konstatiert worden. In einer ganzen Reihe von Ortschaften liegen aber die Klugfischer und warten auf sein Eintreten. Ob das Wetter die Einwirkung der Insektenwelt so fördern wird, daß die Schwärme der Eintagsfliegen sich in den nächsten Tagen zeigen, dürfte augenblicklich schwer zu beantworten sein. In den schnellfließenden Flüssen der Ebene gab es in der letzten Zeit gleichfalls guten Sport. Hier ging schon die Harbe an die Angel und wurde in Exemplaren bis zu 8 Pfund Gewicht gefangen. Auch der Fang des Karpfens und anderer Cypriniden befriedigte schon. Der Hecht bleibt augenblicklich gut in allen Gewässern. Von ganz großen Fischen dieser Art verlanzt allerdings noch nichts; es waren meistens Ein- bis Vierpfünder, die sowohl am Spinner als mit dem Fischchen gefangen wurden. Sehr gute Resultate weist die sogenannte Erbsenangel schon auf. Tagelang war der Fang mit Wurm und Teig nur mittelmäßig.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli l. J. ab finden die regelmäßigen Rindviehmärkte hier wieder statt. Der erste Markt wird am Donnerstag, den 4. Juli, und der Vormarkt Mittwoch, den 3. Juli, abgehalten. Bingen (Rhein), am 20. Juni 1907. (Bzn. n 24) F 11
Großherzoglich Hessische Bürgermeisterei Bingen.
Reff.

Eine Wohltat für Gesunde und Kranke!



Aerztlich vielfach empfohlen!

Sebst dem schwächsten Magen bekömmlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen und Speisen etc. — Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Speisen restlos und gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Mägen, bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetitlosigkeit etc., wofür zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne überreichen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonst. Essig kostet per Liter 1.10 M., ohne Glas 1.20 M., wird mit 2 Ltr. Wasser verdünnt und ergibt 3 Ltr. fertigen Speiseessig, à Liter 40 Pf. Ueberall zu haben. (F. a. 1056) F 124

Fabrikanten: Fritz Scheller Söhne, Homburg v. d. Höhe.
Engros-Verkauf für Wiesbaden u. Umgebung: Ed. Weygandt, Wiesbaden.

„Logo Plato“, Friedrichstraße 27. Zwei psychologische Experimental-Porträts

für Damen und Herren von Carl Rothhaus.

1. Dienstag, den 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Das menschliche Gesicht

als Spiegel des Körpers und der Seele.

2. Donnerstag, den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Geschlecht und Charakter

im Lichte wissenschaftlicher Menschenkenntnis.

Am Schluß eines jeden Vortrages öffentliche Demonstrationen und Charakter-Beurteilungen an Damen und Herren aus dem Zuhörerkreise.
Neue Gesichtspunkte für alle Fragen des praktischen und geistigen Lebens: der Erziehung, Berufswahl, Eattenwahl, Heilweise, Rechtsprechung, Kunst und Weltanschauung.

„Ohne Menschenkenntnis kein Erfolg!“
Eintrittskarten 1. Platz (nummeriert) 2 M., 2. Platz 1 M., im Vorverkauf bei Chr. Limbarch, Buchhandl., Franzplatz 2, u. abends an der Kasse.

Restaurant Alte Adolfs Höhe.

Morgen Dienstag (bei günstiger Witterung):

Großes Militär-Konzert.

ausgeführt von der Kapelle der Königl. Infanterie-Schule zu Bielefeld, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Zwirnermann.

Eintritt 10 Pf. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag: Großes Militär-Konzert.

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Reg. Bat. von Gersdorff (Kurh.) No. 80, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Joh. Pauly.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Montag, den 24. Juni, abends von 7 1/2 Uhr ab:

Großes Benefiz-Konzert.

ausgef. von dem gesamten Trompeter-Korps des Magdeb. Dragon.-Regt. No. 6 aus Mainz unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Barthe.

Dienstag, den 25. Juni:

Großes Doppel-Konzert.

Zur Aufführung kommt das große Schlachten-Tongemälde von 1870-71 von Ears.

Amstliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
Die Bierstättlerstraße von der Paulinen- bis Rosenstraße und die Alsterstraße von der Schacht- bis Hohenstraße werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 18. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schand.

Frei auf.

Dienstag, morgen 7 Uhr, minderm. Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), zweier Minder (45 Pf.), vierer Mähe (30 Pf.). Niedererläutern (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder, Wirten u. Holzgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthofverwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen.

Nur 53 Mk.
Reelle
Fahrräder!
Eisen-Fahrräder auf Abzahlung. Anzahlung 30 Mk., monatl. 8-10 Mk. Katalog unsonst. Vertreter gesucht.
Fischer & Co., Berlin 61.

Korpulenz
(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Verunsicherung und schadet der Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter **Zebr- u. Entfettungsste „Puen“**
zu beziehen: 364
Nur Kneipp-Haus,
59 Rheingraben 59.



Reise-, Jagd- u. Sport- Anzüge, Joppen, Mäntel, Beinkleider u. Westen,

der Witterung jeder Jahreszeit entsprechend,
in vollendeter Ausführung und bester Verarbeitung. — Gesetzlich
geschützt. — Tausendfach im Gebrauch. — Grosser Erfolg auf der
Internationalen Sportausstellung in Berlin. K 199

Gebrüder Dörner,

Mauritiusstrasse 4.
Beamten-Verein, Lieferanten vieler Sportvereine.

Bei Wohnungswechsel

empfiehlt sich vor dem Beziehen bewohnter Räume eine
gründliche

Desinfektion

zur Sicherung gegen Übertragung ansteckender
Krankheiten. — Ausführung, den medizinischpolizeilichen
Vorschriften entsprechend, übernimmt K 199

Taunusstrasse 2.

P. A. Stoss.



Wie alt sind Sie? - Ihr Teint

Ist der Maßstab. — Wollen Sie sich die an-
ziehende Frische der Jugend bewahren, so ver-
wenden Sie Poudre Actina de Cologne
(parfümiert), eine hervorragende Neuheit auf
wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung
und Verschönerung des Teints, und vermei-
den Sie alle Reispuder, die die Poren verstop-
fen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt
machen. — Actina ist von ausgezeichneter
Wirkung bei unreinem Teint, Rötung,
Ausschlag, Hitzbläschen usw. Mit einem Stückchen
weichen Gaze oder Watte auftragen.
Actina-Puder (unparfümiert, in Dosen
und Streubotteln).

Grosse Erparnis an Puder infolge der neuen Art der Verpackung (geschl.
gesch.) Ein bewährtes Mittel zur Hauptpflege der Kinder (Wundsein), zur
Pflege der Füße, Beseitigt jeden Schwitzgeruch. — Eine Annehmlichkeit
nach dem Bade und der Rasur. — Von den Ärzten empfohlen.

Preis d. Dose parf. Mk. 1.20 (in 4 Farben), unparf. 90 Pf., in Streubotteln
20 Pf. — Apotheker Elms Flora-Dr., Gr. Burgstr. 8, Drogerie Moebius,
Taunusstr. 25, Dr. Sanitas, Mauritiusstr. 3, Germania-Dr. (Apoth.
C. Portzehl), Rheinstrasse 55, Dr. M. Albersheim, Wilhelmstrasse 30, F 124

Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

Damen- u. Herren-Garderoben
Lanesen & Heberlein.

Telephon 491.

Stabliement
zum Reinigen und Klopfen von
Teppichen
jeder Art und Größe.

Reinigung von Polstermöbeln
in ungetrenntem Zustande.

Bettfedern-Reinigung.

Aufträge werden entgegengenommen in unseren Läden
in Wiesbaden: 799

Große Burgstrasse 13,
Morißstr. 13, Bismarckstr. 22,
Emserstr. 2, Taunusstr. 55,
Lugemburgplatz 5.

Frisier- u. Staubkämme, 661
Aufsteck- u. Seitenkämme,
komplette Kamm-Garnituren
in feinsten u. modernsten Ausführungen
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
Tel. 82-2. Adalb. Gärtner, Marktstr. 13.



Räse-Abfchlag!

Einburger Räte
per Pfund 30 Pf. im Stein.
Dehmerstrasse 55, W. 118.



Treppen- leitern

in allen Größen,
fest und stark
gearbeitet,
von Mk. 5.50 an
empf. 337
Franz Flössner,
Morißstr. 6.

Die besten Zähne!

Anfertigung künstlicher Zähne u.
ganzer Gebisse.
Plombieren schadhafter Zähne.
Zahnziehen schmerzlos mit Ladigas.
Zahn-Ätzer, Rheinstr. 97, B.
Sprechst. 9-5, Sonntags 9-12

Gioth's Spiegel Seife die Beste.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt



für Damen
und Herren.

Nur: 38
38 Rheinstraße 38,
Ecke Morißstraße.

Beginn vom
neuen 1. Juli
Anreise: an.
Nur erste Lehrkräfte.
Anmeldungen täglich.

Prospecte kostenfrei.

Feinste schwäbische Tafelgurken (Cornichons)

2-Ltr.-Dose Mk. 1.20, 4-Ltr.-Dose Mk. 3.—, 8-Ltr.-Dose Mk. 4.80

empfiehlt

Wilh. Fricke, Grabenstr. 16. Telephon 778.

Raupen-

Fackeln u. Scheeren,
Schwefelzerstäuber,
Obstbaumspritzen,
Rasenmäher,
Rasenkantenstecher,
Rasensprengler,
Schlauchhaspeln,
Blumenspritzen,
Giesskannen

etc. etc.

888

empfiehlt in großer Auswahl

Hch. Adolf Weygandt

Eisenwaren,

Ecke Weber- und Saalgasse.

Raths frisch gewickelte

Sabanas 10 St. 80 Pf., 6 St. 50 Pf.,
höchste Leistung in dieser Preiskategorie.
J. Rath, Morißstr. 26.
Gr. Auswahl in Bismarckstr. u. Bismarckstr.

Apfelwein,

prima Qualität, Liter (ohne Glas)
20 Pf., empfiehlt
G. Mosner, Bismarckstr. 9.
Tagblatt - Ausgabestelle.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

in 1/2 u. 1/4-Pf.-Stücken à Mk. 1.18
ab hier gegen Nachnahme.

Dampfmolkerei Neuburg a. D.

Grüne Bohnen

per Pfd. 35 Pf., für Wiederverk. bill.
empfiehlt Knapp & Straßburger.
Dehmerstr. 55, Morißstr. 13. Tel. 768.



Elegant eingerichtete Speise-
und Schlafzimmer sofort zu verkaufen.
Angst. zwischen 4 u. 5 Uhr Gartenstr. 3.

G. erb. Bett, Nachtt., Kleidersthr.
u. Bettsthr., Salont., Glas, Porz.
wen. Weg. preisw. zu verk. Einzug.
Dienst., Mittw. 9-6 Morißstr. 72, 2.

Eine Theke
mit Erkergeßell und Mehl billig zu
verkaufen Bismarckstr. 27, Bart.
Kinderwagen, sehr gut erhalten,
preiswert zu verk. Näheres im Obst-
geschäft Morißstr. 18.

Wer hilft?
Die Familie des B. R. in Vorn
ist in große Bedrängnis geraten. Die
Hausfrau bekam bald nach der Ge-
burt des 7. Kindes völlige Lähmung.
150 Tage im Krankenhaus brachten
wunderbare Besserung. Jetzt noch
Lähmung der Arme, erneute Be-
handlung im Krankenhaus nötig.
Der Ehemann, fleiß. sol. Tagelöhner,
in eigenem, aber stark belastetem
Hauschen. Kinder im Alter von 1/2
bis 13 Jahren. Starke bis jetzt
376 Mk. Wer hilft dieser Familie
ihre Wünsche erhalten? Gaben
werden erbeten und quittiert durch
Hr. Rörber, Bismarckstr. (Taunus)
Bürgermeister Geiter, Vorn.

Achtung!

Nur noch diese Woche.

Zum erstenmal in

Wiesbaden.

Madame de Ferrand,

Nord- u. Süd-Deutschlands berühmteste
und beliebteste, sowie mehrfach behörd-
lich geprüfte

Chrenologin,

beurteilt Charakter, Fähigkeit, sowie
Lebenslauf einer jeden Person aus Form
des Kopfes und Linien der Hand!
Sprechstunden von nachmittags 2 bis
9 Uhr abends Morißstr. 23, 1, beim
Schmuckgeschäft, sep. Eingang.

Kieler Lotterie.

Ziehung am 8. u. 9. August 1907
5000 Gewinne im Gesamtwert von

268000 Mk.

27 bare Geldgewinne ohne Abzug.

1x 75000

1x 20000

1x 5000

5x1000 = 5000

20x500 = 10000

100x100 = 10000

200x50 = 10000

500x20 = 10000

4500x10 = 45000

ferner 72 Gewinne i. Gesamtwert

von 78000 Mark.

Lose 3 Mark

Porto und Zölle 30 Pf. extra, empfiehlt:

General-Debit G. Pfordte,

Essen (Ruhr), Bismarckstr. 412.

Wiesbaden: F 11

C. Cassel, Bismarckstr. 40.

J. Stenzen, Bismarckstr. 51.

H. Brinitzer, Langgasse 6.

Kahrrad mit Freilauf, 35 Rr.,
zu verk. Schwabacherstr. 19, Lad.

Gebr. Amerik. Dign
zu verk. Glorietheaterstr. 4, Schäfer.

Kochherd, klein, fast neu, für
Morißstr. 16, 2. B.

Gasrohr, einarmig,
3 St. 10 Rr., fast neu, zu verk.
Morißstr. 16, 1.

Alte Bücher und Kupfer-
stiche f. J. R. G. G. G.

Antiquariat, Frankfurt a. M. F 3

Bücherei Bücher, Morißstr. 11, B.

Damen-, Herren- u. Hausabst. wäsche.
Nähte genügt.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 24. Juni.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Im Abonnement:

Doppel-Konzert

ausgeführt von dem städtischen Kur-
Orchester unter Leitung des Kapell-
meisters Herrn Herrn. Inner und der

Kupferbergischen Hauskapelle aus
Mainz. Leitung: Herr Kapellmeister
Max Geyer.

Programm des Kurorchesters:

1. Ouvertüre zur Oper
„Cosi fan tutte“ W.A. Mozart.

2. Introduction u. Chor
aus der Oper „Temp-
ler und Jüdin“ F. Halévy.

3. Cavatine J. Raff.

4. Kull-Walzer E. Waldteufel

5. Phantasie aus der
Oper „Undine“ A. Lortzing.

6. Lied an den Abend-
stern aus der Oper
„Tannhäuser“ R. Wagner.

7. Lachtaube, Polka-
Mazurka J. Strauß.

8. Deutsch-her Triumph-
marsch C. Reinecke.

Programm der Kupferbergischen
Kapelle:

1. Krönungsmarsch aus
der Oper „Der Pro-
phet“ G. Meyerbeer.

2. Ouvertüre zur Oper
„Der Cid“ Cornelius.

3. Schlittschuhläufer,
Walzer Waldteufel.

4. Phantasie aus der
Oper „Carmen“ Bizet.

5. Ouvertüre zur Oper
„Orpheus in der Unter-
welt“ Offenbach.

6. Traum der Hugen-
otten Meyerbeer-Hamm.

7. Potpourri aus der
Operette „Die lustige
Witwe“ Lohar.

8. Kupferberg-Gold, Ga-
lopp Schirbel.

Abends 8 1/2 Uhr:
Abonnements-Konzert
des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Affanni.

Richard Wagner-Abend.

1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“.

2. Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel
„Parsifal“.

3. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“.

4. Vorspiel und Liebestod aus der Oper
„Tristan und Isolde“.

5. Siegfrieds Tod und Trauermarsch
aus dem Musikdrama „Götterdämme-
rung“.

6. Chor der norwegischen Matrosen
aus der Oper „Der fliegende Hol-
länder“.



Auflösung

des Geschäfts Kirchgasse 34 (im Hause des Herrn Wegandt) alle Schuhwaren zu bisher nie gekannten Preisen.

Herren hochlegante Stiefel aller Formen für 10.50 und **8.50**

Damenstiefel aus Chevreau, braun u. schwarz, weiß Glacé-Leder, sowie graue Lederstiefel, früher bis zu 17.00, für 8.50 und **6.75**

Schuh-Bazar Kirchgasse 34,
unweit der Paulbrunnenstraße.

Madapolam.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, eine grosse Partie **Halbstücke von 20—25 Meter,** trotz hohem Aufschlag, bedeutend unter dem alten Preise abzugeben, und stellt sich der Meter:

Serie I: **50** Pf., 87 cm breit,
Serie II: **55** „ 87 „ „
Serie III: **65** „ 87 „ „ **Is Dowlas,**
Serie IV: **90** „ 120 „ „ **besonders dauerhaft.**
extra fein.

W. Kussmaul, Rheinstrasse 35.

Bade-Artikel.

Aechte Kreuzzacher Mutterlauge in 1/4-Lit.-Krügen, sowie Originalkannen.

Kreuzzacher Mutterlauge-Salz.

Aechtes Seesalz.

Stassfurter Salz.

Kohlensäure-Bäder.

Fichtennadel-Extrakt.

Badehauben, Badethermometer.

Grosses Lager in

Badeschwämmen.

Ausgesucht feine Ware von schöner Form, sehr weich, angenehm und von grosser Haltbarkeit.

Sämtliche zum Verkauf gelangenden Schwämme sind gereinigt u. desinfiziert.

Gummischwämme.

Looffahrschwämme, Frottierlappen u. Rückenfröttierer.

Wasserdichte Schwammbeutel. K 191

Schwamm-Netze, Schwamm-Kürbchen.

Antiseptische, hygienische und medizinische Seifen.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Koffer u. Reiseartikel.

Krankenspiegel, Verkauf u. Miete, auch Bettische und Zimmer-Klosetts, leichtweise.

L. Hehner, Webergasse 3. Stb. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Saison-Ausverkauf.

Kleiderstoffe, 145 cm br. Stoffe für Leinen, weiss und farbig, Seidenstoffe, Jackenkleider, Batiste, Woll-Musseline, u. Regenröcke, Wasch-Musseline.

Buckskins für Herren- u. Knaben-Anzüge werden zu **Schleuderpreisen** abgegeben.

Strümpfe, Unterröcke, Gürtel, Kragen, Garnituren sind mit **25 % Rabatt** zum Verkauf ausgelegt.

Bärenstr. **Henr. Levy,** Bärenstr. 2.

Spezialität: Gelegenheitskäufe.

Nebulor - Inhalatorium.

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)

Prospekte. — **Fragen Sie Ihren Arzt!**

AACHENER GASBADEOFEN **HOUBENS GASHEIZOFEN**



„Heisswasser-Druck-Automat“.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Fürstenhof.**
Boemke, Rent. m. Fam., Dortmund.
- Hotel Hoppel.**
Wingefeld, Kfm., m. Fr., Berlin. — Schick, Kfm., Schöneberg. — Förster, Kfm., m. Sohn, Altona. — Finck, Inspektor, m. Fr., Hamburg. — Moos, Sekretär, m. Fr., Duisburg. — Winter, Fr., Dresden. — Drache, Fr., Dresden. — Büscher, Kfm., m. Fr., Essen.
- Hotel Prinz Heinrich.**
Hampers, Postmeister Saarburg.
- Hotel Hohenzollern.**
Overbeck, Fr., Dr., Dortmund. — Rademacher, Fr., Dortmund. — Overbeck, Dr., Dortmund. — Nordhaus, m. Fr., Düsseldorf. — Freyberg, m. Familie, Lübau.
- Vier Jahreszeiten.**
de Changy, Brüssel. — Kosman, Haag. — Forster, Rent. m. Fam. und Automobilführer, Philadelphia. — Sterling Philadelphia. — Brown, drei Fr., New York. — Boulton, m. Bed., Paris. — Webster Dougherty, m. Fam., Bed. u. Automobilführer, Philadelphia.
- Hotel Impérial.**
v. d. Heiden, Hilden. — v. d. Heiden, Godesberg.
- Intras Hotel garni.**
Selzer, Fr., m. Kind, Lodz. — Lang, Ing., Düsseldorf.
- Kaiserbad.**
Maurhoff, Major, Moskau.
- Kaiserhof.**
Pritz, Fr., New York. — Weill, m. Fr., New York. — Herzfeld, Berlin.
- Kölischer Hof.**
Dinglinger, Kaufm., Cöthen. — Schimmel, Fr., Halle. — Hueck, Rittergutsbes., m. Fr., Göttingen. — von Tirschen, Fr., Berlin. — Heimann, Fr., Dr., m. Tochter, Berlin.
- Goldenes Kreuz.**
Trentler, Fr., Rittergutsb., Kunzen-dorf. — Ludwig, Fr., Bürgermeister, Glatz. — Fohl, Fr., Rent. m. Tocht., Hörter. — Kühne, Ing., Kemberg. — Kron, Kfm., m. Fam., Elberfeld. — Sollich, Fabrikant, Beuthen. — Scholl, Kfm., Schweinfurt.
- Hotel Zum Landsberg.**
Breidenbach, m. Fr., Köln.
- Weisse Lilien.**
Arendt, Fr., Rent., Reval. — Schiemenz, Pastor, Siegburg. — Richter, Fr., Rent., Ziebig bei Dessau. — Gerbeth, Fr., Rent., Plauen i. V.
- Hotel Lloyd.**
Scheerer, Fr., Dortmund.
- Hotel Meier.**
Simon, Fr., m. Tochter, Berlin. — Brock, Leut., Heilbronn.
- Metropole u. Monopol.**
Kurl, m. Fr., Haag. — Disch, m. Fr., Duisburg. — Böhringer, Stuttgart. — Markwitz, m. Fr., Wanne. — Weissenbach, 2 Hrn., Zürich. — Hermann, Fabrikant, mit Frau, Köln. — Berlin, Paris. — Pariser, Kfm., Berlin. — Pagelsohn, Berlin. — Geyer, Stutt-gart. — Pfendl, Fr., m. Tocht., Augsburg. — Witten, Fr., Haag.
- Hotel Minerva.**
Keibel, m. Fr., Charlottenburg.
- Hotel Oranien.**
Silberstein, Justizrat Dr., Berlin. — Leykam, Fr., Geheimrat, Frankfurt. — Dey, Michigan.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**
v. Gager, Offizier, Berlin. — Porter, Fr., New York. — Curtie, Fr., New York. — Betzel, Leut., Würzburg. — Ehrmann, Rent., Frankfurt. — Howard, Rent. m. Fr., Amerika. — Cavies, m. Fr., u. Automobil, London. — Jessarum, Hamburg. — Schoenher, Kgl. Kommerzienrat, Bayern. — Renz, Ing., Nürnberg. — Clark, Rent., Pittsburg. — Dewers, Philadelphia. — Kaempf, Dr., m. Fr., Berlin.
- Kurhaus Bad Nerotal.**
v. Kirchbach, Rittmeister, Han-nover.
- Nonnenhof.**
Cohn, Kfm., Berlin. — Dott, Kfm., Haag. — Hill, Hotelbes., Limburg. — Stützel, Kfm., Aalen. — Garde, Kfm., Mannheim. — Schnorr, Gera-Rena. — Thenschwein, Gutsbes., mit Fr., Drögnitz. — Sönksen, Passau. — Leonhard, Fr., Chicago. — Röhr, Kfm., Leipzig. — Meyer, Kfm., Menden.
- Palast-Hotel.**
Brennshay, Rentner, Ohligs. — Hagander, Gerichtspräs., Christiania.
- Pariser Hof.**
Wehnert, Kfm., m. Fr., Altona.
- Hotel Petersburg.**
Mahien, Industrieller, m. Frau, Belgien. — Debrahander, Ingenieur, Courtoi (Belgien). — De Stouck, Gand (Belgien). — Cresquiere, Industrieller, m. Tocht., Belgien. — Lepaute, zwei Fr., Belgien. — Kamp, Aachen. — Levy, Fr., Aachen.
- Pfälzer Hof.**
Monnier, Schweiz. — Proeger, Rent., Waltershausen. — Maiwisk, Kfm., Graudenz. — Hutschke, Kfm., Leipzig. — Lesser, Kfm., Brothelde. — Schankat, Berlin.
- Hotel Reichshof.**
Meurer, Kfm., m. Fr., Mettersheim. — Willig, Rent., Solothurn. — Dörr, Kfm., m. Fr., Pforzheim. — Reise, Postassistent, Oers. — Gissing, Kfm., m. Fr., Haldern. — Baumgarten, Fr., Rent., Königsöder. — Burgraf, Kfm., Niederrosleben. — Fischer, Kfm., mit Tochter, Magdeburg. — Pfitzow, Ref., Schweidnitz. — Pawlick, Kfm., Kassel. — Schmidt, Kfm., Schleifstadt.
- Hotel Reichspost.**
Esser, Kfm., Düsseldorf. — Mühlen, m. Fr., Bächenbeuren. — Martin, Budapest. — Helby, m. Fr., Kiel. — Stahl, m. Fr., Kiel. — Merget, Berlin. — Eiders, Kfm., Markenkirchen. — Zingler, Signarungen. — Lana, m. Fr., Eichenstadt. — Siegfried, Köln. — Kup-nit, Fr., Rent., Amsterdam. — Koidel, Kfm., Frankfurt. — Schneider, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Tappert, m. Fr., Eisenach. — Hücklenbroich, m. Frau, Hamburg. — Struncke, Fr., Kempen. — Hücklenbroich, m. Fr., Kempen. — Vandenkerckhove, m. Fr., Brüssel.
- Rhein-Hotel.**
Mayer, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Pöitz, Rechtsanw., mit Mutter, Arnberg. — Witzel, Zahnarzt, m. Fr., Dortmund. — Babring, m. Fr., Dortmund. — Heilmann, Ing., m. Frau, Dortmund. — Buff, Fr., Osnabrück. — Forest, Ing., m. Fr., Paris. — Ziemend-ort, Rent., m. Fr., Berlin. — Poths-Wegner, Dr., München. — Arnes, Boston. — Withrell, Boston. — Dubonne, Marburg. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Hannover. — Warnecke, Kfm., m. Fr., Carlsbad.
- Hotel Rose.**
Lutwycke, Camberly. — Dowdale, Fr., m. Fr., Camberly. — Cheetham, Fr., m. Bed., Southport. — Berwindt, Fr., m. Fr., Philadelphia. — van Linden van der Heuvel, Offizier z. S., m. Fr., Amsterdam.
- Weisses Ross.**
Ullmann, Bankvorst., Minden. — Kumbrecht, Fr., Darmstadt. — Berg, Oberlehrer, m. Fr., Stettin. — von Puttkammer, Fr., Barmen. — Lam-precht, Fr., Baurat, Hagen i. W. — Seyfarth, Kfm., Gera.
- Hotel Royal.**
Preller, Fr., Dir., Köln. — Culmann, Kfm., m. Fr., New York.
- Kuranstalt Dr. Schloss.**
Warschawsky, Frauenarzt Dr., War-schau.
- Schützenhof.**
Gildenmeister, Referendar, Oelde. — Gildenmeister, Hotelbes., Oelde.
- Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.**
Brinkmann, Münster. — Gelling, Kfm., Berlin. — Broll, Fr., Berlin. — Broll, Fr., Schwerin. — Sasse, Kfm., London. — Heinemann, Kfm., Berlin. — Mainz, Kfm., m. Fr., Essen. — Hasselbeck, Kfm., m. Fr., Essen. — Achenbach, Kand. med., Köln.
- Taunus-Hotel.**
Schäfer, Fr., Rent., Düsseldorf. — von Schlichting, Kfm., m. Frau, Bremen. — Schmidt, Kfm., mit Frau, Lütenscheid. — Thoma, Kfm., mit Frau, Villingen. — Sommer, Dr. med., Bendorf. — Champagner, Kfm., mit Fr., Luxemburg. — Giddings, Kfm., London. — Weatherhead, Kfm., London. — Sherwood, Rent., Edin-burgh. — Hems, Rent., Dublin. — Arnold, Rent., Kensington. — Dickinson, Rent., York. — Hipwell, Fr., Manchester. — Harding, Fr., London. — Handley, Rent., m. Frau, Liverpool. — Arnold, Rent., m. Frau, London. — Peters, Geh. Baurat, mit Frau, Grunewald. — von Oldtmann, Exzellenz, General, Berlin. — Schultz, Geh. Med.-Rat Dr., m. Fr., Koblenz. — Boeckhaeker, Kfm., m. Fam., Gum-mersbach. — Pfaff, Fabrikdirektor, Worms. — Werle, Kfm., Freiburg. — Castell, Kfm., Freiburg. — Krumeich, Kfm., Freiburg. — von Poselinger, Leut., Landshut. — von Freyhold, Hauptm. a. D., mit Fam., Braun-schweig. — Fleischer, Fr., Rentner, Haag. — Soosmar, Fr., Rent., Haag. — Bielenberg, Kfm., m. Fr., Holstein. — Rietzer, Landschaftsmal., Weimar. — Bender, Fabrikant, Berlin. — Schmitzler, Kfm., Köln. — Künstler, General, Breslau. — Dörendahl, Kfm., Elberfeld.
- Sendig-Eden-Hotel.**
Nasmith, Fr., m. Fr., Rent., Man-chester.
- Spiegel.**
Abresch, Kfm., m. Fr., u. Nichte, Milwaukee. — Rotzko, Kfm., Dvinsk.
- Tannhäuser.**
Loebel, Ing., Essen. — Boesche, Kfm., Hamburg. — Schiffer, Kfm., Aachen. — Assmusen, Kfm., Hamburg. — Rein, Fr., Köln. — Gerth, Fr., Köln. — Geiger, Ing., Köln. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Bochum. — Brill, Kfm., m. Fr., Herne. — Böhme, Kfm., m. Fr., Castrop. — Elste, Assistent, m. Fr., Halle.
- Hotel Union.**
Burgard, Kfm., Landstuhl. — Wer-ner, Kfm., Altenburg. — Stacker, Kfm., Freckenhorst.
- Victoria-Hotel u. Badhaus.**
Wagner, Fr., Leipzig. — Eisele, Fr., Leipzig. — de Beauchamp, mit Sohn, Paris. — von Dungen, Freiherr, Frei-burg. — Lüppe, Rent., m. Fr., Bonn.
- Hotel Vogel.**
Caspar, Fr., Dr., m. T., Berlin. — Boverker, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Roschütz, m. Fr., Bern. — Becker, Kfm., m. Fr., Welfensleben. — Gierth, Sekretär, Breslau. — Blin, m. Frau, Lille. — Clausen, Kfm., m. Fr., Kiel.
- Hotel Weiss.**
Twisterling, Ing., m. Fr., Langen-salza. — Weber, Apotheker, Köln. — Bernath, Fr., m. T., Krefeld. — Kirsch, Fr., Frankfurt. — Wians, Kfm., Düsseldorf. — Wannovius, Kfm., m. Fr., Köln. — Maass, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Landsberg, Ober-förster, Idstein.
- Westfälischer Hof.**
Sartor, Ing., Bochum. — Niescher, Buchdruckereibes., m. Fr., Dresden. — Pichard, m. Fr., Ax. — Kappers, Mal-beim. — Bräuer, Fr., Dortmund. — Hauck, Fr., Kapitanleut., Bonn. — Haffke, Kfm., Berlin. — Feist, Kfm., Köln. — Peters, Fabrikant, Mer-scheid. — Boschart, Fr., Winterthur. — Rosenstein, Kfm., m. T., Bochum. — Klaskberg, Kfm., m. Sohn, Bochum.
- Hotel Westminster.**
Krause, Köln. — Hammer, Pitts-burg. — Hammer, Hauptm. a. D., Niederlahnstein. — Milla, London. — Peters, Fr., Eschweiler.
- Hotel Wilhelma.**
von Orloff, Rent., m. Fr., Peters-burg. — Eichelkraut, Rent., m. Fr., Gr.-Lichterfelde. — Schaper, Rent., m. Fr., Hamburg.
- In Privathäusern.**
Villa Alma: Hoffmann, Kfm., Albany.
- Villa Beaulieu: Tonger, Kfm., Köln. — Edeling, Leut. z. S., Wilhelmshaven.
- Pension Böttger: Broemme, Dr. phil., m. Familie, Petersburg. — Frantz, Fr., Lehrerin, Petersburg. — Deneys, Fr., Schweiz.
- Büdingenstrasse 8: Wingender, Fr., Limburg. — Süß, Rent., m. Fr., Plauen.
- Villa Carmen: Am End, Fr., Rent., Burgsteinfurt. — Rolinck, Fr., Rent., Burgsteinfurt.
- Privathotel Cordan: Edler, San Francisco. — Härter, Postassistent, Goch. — Lang, 2 Hrn., Savannah. — Kabe, Ziviling, m. Frau, Düsseldorf.
- Dambachtal 3: Hager-Heydeweller, Fr., Köln.
- Dambachtal 14: Koch, Kfm., Braunschweig.
- Delaspentrasse 2: Zollenkopf, Leut., S.-W.-Afrika. — Meyer, Fr., Rent., Kopenhagen. — Elisabethenstrasse 19: Mumm, Kfm., Kiel. — Tomby, Kfm., Kiel.
- Villa Frank: Stadie, Rent., m. T., Königsberg. — Friedrichstrasse 18: Grossman, Sekretär, Königsberg. — Stade, Fr., Charlottenburg. — Doemple, Ing., Petersburg.
- Herrnühlasse 9: Weiler, Fr., Dursch. — Jobst, Ing., Kiel.
- Christl. Hospiz II: Zorn, Oberpostassistent, mit Frau, Eisenach. — Ordemann, m. Frau, Bremen. — v. Bistram, Fr., Baronin, m. Tocht., Friedrichroda. — Rettig, Fr., m. Nichte, Nervi. — Mulder, Fr., Freiburg.
- Evangel. Hospiz: Krumm, m. Fr., Berlin. — Rosen-dal, Fr., Abo. — Meyer, Pastor, mit Frau, Völb. — Kieser, Kfm., mit Fr., Stuttgart. — Jagenberg, Frau, Kierspe. — Köhler, Fr., Kierspe. — Kubier, Fr., Kierspe. — Heine, Fr., Schwester, Kierspe.
- Kapellenstrasse 10, P.: Bietz, Gutsbes., m. Fr., Eggersdorf. — Langasse 26: Dipoto, Kfm., Berlin.
- Kellerstrasse 11: Liebrecht, Postsekretär a. D., Rudolstadt.
- Pension von Lengerke: Fritz, Fr., Düsseldorf. — Natusch, Fr., Dresden.
- Villa Maria: Francke, Fr., Barnstedt. — Brandes, Fr., Ober-Medizinalrat, Hannover. — Willigerod, Baunspektor, mit Frau, Lennep.
- Nerostrasse 3: Priem, Fr., m. Sohn, Berlin. — Brenner, Kfm., Lyck.
- Nerostrasse 38, P.: Kahan, Agent, Berlin.
- Nerostrasse 18, 2: Körner, Fr., Steglitz.
- Nerotat 15: Fromberg, Fr., Arnheim. — de Jongh, Fr., Arnheim.
- Villa Olinda u. Villa Beatrice: v. Sytio, Fr., Gutsbes., Tamheff. — v. Taluschoff, Fr., Gutsbes., Wilna. — Koppesch, Kfm., m. Fr., Sabian. — Hünemeyer, Fr., Fabrikant, Hohen-limburg. — Lefkowitz, Fr., Sensburg.
- Villa Oranienburg: Maerker, Fr., Treuen. — Soliwiet, Fr., Warschau. — Brandt, Fr., stud. phil., Göttingen. — Ramsdohr, Fr., stud. phil., Göttingen.
- Pension Primavera: Berg, Kfm., Bradford. — Walther, Fr., Bielefeld. — Berghoff, Fr., Köln.
- Rheinbahnstrasse 4, 1: Reiss, Gerichtsassessor Dr., Frank-furt.
- Saalgasse 8: Breusch, Kfm., Berlin.
- Stiftstrasse 26: Dördelmann, Bottrop. — Baumgart, Fr., Berlin.